

Mitteldeutsche Nationalzeitung

6. Jahrgang

Donnerstag, 25. April 1935

Nummer 96

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 4 Blättern. Wochenzeitung. — Einzelheft 10 Pf. — Abonnementpreis für 1935: 3,00 M., auswärts 3,50 M. — Zedergeld: 1,50 M., auswärts 2,00 M. — Zedergeld ohne Belegzeitung. In den Kreislagen mit kleinerer Auflage (Kleinvertrieb, Zergau, Gangerbaußen, Wölsch).

Leber (Zedergeld): 1,70 M., auswärts 2 Pf. Zedergeld: 1,50 M., auswärts 2 Pf. Zedergeld ohne Belegzeitung. Einzelheft 10 Pf. — Abonnementpreis für 1935: 3,00 M., auswärts 3,50 M. — Zedergeld: 1,50 M., auswärts 2,00 M. — Zedergeld ohne Belegzeitung. In den Kreislagen mit kleinerer Auflage (Kleinvertrieb, Zergau, Gangerbaußen, Wölsch).

Deutschlands neue Sozialordnung

Der 1. Mai - Sinnbild deutscher Gemeinschaft

Von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley

Das neue Deutschland feiert nun bereits zum dritten Mal den Nationalen Feiertag der Arbeit. Nicht eine Klasse und eine Zählung feiert den Beginn des Wandens in der Natur, sondern eine ganze Nation gibt sich der Freude hin, nun den Winter hinter sich zu lassen und in das neue Leben gehen zu können. Es ist ein Tag der Freude. Der Marxismus und seine Kennzeichen hatten aus diesem Tage der Freude einen Tag des Hasses gemacht. Das Schicksal und Gemein wurde verbrennt, sondern im Gegenteil, es wurde zum Symbol des Kampfes erhoben.

und wir glauben es nicht nur, sondern wir wissen es, daß das neue Deutschland auch im Alltag, auch in den schwersten Sorgen und Sorgen der Arbeit an den Schreibtischen, im Bergwerk und am Hofen ein Deutschland der Einheit und der Gemeinschaft geworden ist. So nahm es kein Wunder, daß sich auch dieses Deutschland das Recht auf Arbeit zurückeroberte. Vor kaum 2 Jahren noch 7 1/2 Millionen Erwerbslose — und heute bereits in vielen Branchen der Industrie und des Handels eine große Nachfrage nach Arbeitskräften.

weniger Weißender, sondern der deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeiterin fühlen die Songerfälle der Größe Deutschlands. Deutschland ist heute dem Arbeiter nicht mehr ein fremdenhafter Begriff, sondern der deutsche Arbeiter kennt sein Vaterland und seine Schönheit. Er fährt hinaus in die Berge an den Rhein, an die See, von Ost nach West und von Nord nach Süd. Und das, was niemals einer je zu träumen mochte, ist Tatsache geworden. Der deutsche Arbeiter fährt heute als Einziger der gesamten Welt auf den schönsten Schiffen zur See und über die Meere der Ostsee.

inade: Aus dem Proleten mit seinen Wunden wertigste Komplexen ist ein stolzer deutscher Arbeiter geworden. Der den deutschen Arbeiter in Lissabon und Madaira beobachten konnte, der mußte gesehen: Hier ist ein Herrenvolk im Werden! Das Vorkriegsdeutschland schickte sich aus durch eine falsche Heberbeziehung. Das Nachkriegsdeutschland erging sich in einer erbärmlichen und niedrigen Aneddie feiligkeit. Das neue Deutschland schickte sich als feiner Vertreter und Verantwortlichen den deutschen Arbeiter hinaus in die Welt, der in einer stolzen Vornehmheit und einer selbstbewußten Selbstbehauptung das neue Deutschland der Welt präsentiert, als das Deutschland, das leben will und nicht anders kennt, als durch seine Leistung und durch seine Arbeit sich den Platz an der Sonne zu erobern. Das ist der große Erfolg, den wir zum 1. Mai 1935 buchen können, und der uns berechtigt, diesen 1. Mai als einen Tag der Freude und der Wiederergernt uneres Volkes zu feiern.

Der Erfolg beweist die Richtigkeit einer Idee. Und wenn wir nun wissen wollen, ob unter lautes Wollen richtig war und richtig ist, so müssen wir eine Mission halten auf das, was wir erreicht haben. Wir übernehmen eine Sozialordnung voll Disziplin, Disziplin und Klassenhaft. Sie war aufgebaut auf die Zerkleinerung der Welt. Einmal war das andere Feind. Ehrlich und unerschrocken waren die Mittel, um eine bessere Sozialordnung zu erkämpfen. Jede Gemeinschaft war aufgeteilt in Gruppen, Parteien und Interessengruppen. Wenn man von dem gemeinsamen Schicksal der Arbeitnehmer mit dem Unternehmer sprach, wurde man verlacht und verhöhnt. Das Erbe, das der Nationalsozialismus auf dem Gebiet der sozialen Ordnung übernahm, laut ein Kampf mit den herrschenden Vorurteilen. Daß darunter die Wirtschaft zugrunde gehen müßte, ist kein Wunder. Ein Wunder ist es nur, daß überhaupt noch soviel davon übrig geblieben ist. Wirtschaft, Erwerbslosigkeit, Not und Elend mußten die natürliche Folge eines solchen Wahns und Übertriebs sein. Das war vor kaum etwas mehr als 2 Jahren. Deutschland — ein sich zerfallendes Volk und damit ein abwärtsführender und stillkommender Spielball der gesamten Welt.

Nichts gibt es in Deutschland mehr, was dem deutschen Arbeiter vorenthalten würde. Kultur ist heute nicht mehr das Vorrecht weniger Weißender, sondern der deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeiterin fühlen die Songerfälle der Größe Deutschlands. Deutschland ist heute dem Arbeiter nicht mehr ein fremdenhafter Begriff, sondern der deutsche Arbeiter kennt sein Vaterland und seine Schönheit. Er fährt hinaus in die Berge an den Rhein, an die See, von Ost nach West und von Nord nach Süd. Und das, was niemals einer je zu träumen mochte, ist Tatsache geworden. Der deutsche Arbeiter fährt heute als Einziger der gesamten Welt auf den schönsten Schiffen zur See und über die Meere der Ostsee.

Wenn man mich fragt: Was ist der größte Erfolg eures sozialen Wollens und eurer Arbeit? — so ist es jene unumstößliche Tatsache: Aus dem Proleten mit seinen Wunden wertigste Komplexen ist ein stolzer deutscher Arbeiter geworden. Der den deutschen Arbeiter in Lissabon und Madaira beobachten konnte, der mußte gesehen: Hier ist ein Herrenvolk im Werden! Das Vorkriegsdeutschland schickte sich aus durch eine falsche Heberbeziehung. Das Nachkriegsdeutschland erging sich in einer erbärmlichen und niedrigen Aneddie feiligkeit. Das neue Deutschland schickte sich als feiner Vertreter und Verantwortlichen den deutschen Arbeiter hinaus in die Welt, der in einer stolzen Vornehmheit und einer selbstbewußten Selbstbehauptung das neue Deutschland der Welt präsentiert, als das Deutschland, das leben will und nicht anders kennt, als durch seine Leistung und durch seine Arbeit sich den Platz an der Sonne zu erobern. Das ist der große Erfolg, den wir zum 1. Mai 1935 buchen können, und der uns berechtigt, diesen 1. Mai als einen Tag der Freude und der Wiederergernt uneres Volkes zu feiern.

Mit dieser Umformung und mit seinem Neuworden der Nation geht Hand in Hand das Tragen von Verantwortung und das Weistern neuer Aufgaben. Wir glauben daran, daß, wenn der Welt die Ziele zeigen, die Wege freimachen, sich dieses Volk sein Schicksal und sein Haus selber bauen wird. Nachdem uns dieser Glaube hundertprozentig durch die Anständigkeit und Ehrenhaftigkeit dieser Nation bebestehet wurde, sind wir der Meinung, dem Volk jetzt und für die Zukunft die arbeitsmäßigste Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Sozialordnung zu geben. Die Vereinbarungen zwischen dem Herrn Reichsamtpräsidenten Dr. Schacht, dem Reichsarbeitsminister Selbste und mir als dem verantwortlichen Führer der Arbeitsfront, hat seinen anderen Wert und Zweck, als nur die Arbeitsfront und die gewerkschaftliche Selbstverwaltung aufzubauen. Untereinander und Arbeitnehmer müssen sich immergedacht werden. Und sie dürfen nicht losgelassen werden, bis daß sie ihr Schicksal selbst gemeinert haben. Wir wollen damit nicht einen neuen Parlamentarismus aufbauen, in dem abgestimmt wird, und in dem Partei gegen Partei steht, sondern wir wollen eine Koalition bilden, in der die Menschen so lange bestimmen gehalten werden, bis sie sich geeinigt haben.

Wirbelsturm-Katastrophe in Thüringen

Drei Gebiete vom Erdboden abstrahiert

Gera, 24. April. Thüringen wurde am Mittwochmorgens von einem Wirbelsturm heimgesucht, unter dem vor allem der etwa 40 Einwohner zählende Ort Vitzlig schwer zu leiden hatte. Von den fünf Gebäuden des Dorfes sind vier vollkommen vom Erdboden abgetragen. Die Häuser sind bis auf die Grundmauern zusammengebrochen. Einrichtungsgegenstände, landwirtschaftliche Maschinen sind weit zerstreut umher. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu beklagen.

wagen, der in einem 15 Meter langen Schloß, wurde von einem Ende zum anderen geschleudert. Eine Bundesbahn, in der mehrere Dutzend Säug gelacht hatten, fiel über ein hohes Dach. Auch die benachbarten Dörfer sind von dem Unwetter in Mitleidenschaft gezogen worden, wenn auch nicht in dem Maße wie Vitzlig. Der durch das Unwetter verursachte Schaden ist bei weitem noch nicht abzulesen.

Drei Mädchen im Rhein ertrunken

Am 23. April. Auf dem Rhein ertranken in der Nähe des Voller-Richterbauers auf der rechten Rheinseite ein mit fünf Mädchen besetztes Ruderboot des Ruderclubs „Germania“. Zwei Mädchen konnten sich an dem umliegenden Ruderboot festhalten, drei Mädchen ertranken. Ihre Leichen wurden noch nicht gefunden.

Wie sieht sich dieses Deutschland heute dem Weltwetter und unendlichen Weobauern? Es ist schon wahr, daß die Außenpolitik von der Innenpolitik nicht zu trennen ist, und daß die Außenpolitik ein gezieltes Ergebnis einer innenpolitischen Verfassung eines Volkes ist. Heute können wir mit Stolz sagen, daß keine Außenpolitik mehr gemacht werden kann, ohne Deutschland zu zerschlagen.

Mit Stolz sagen, daß keine Außenpolitik mehr gemacht werden kann, ohne Deutschland zu zerschlagen.

So wird der 1. Mai 1935 dem deutschen schaffenden Menschen die Selbstverwaltung bringen. Der Vertrauensrat, wie er im Geleis zur Ordnung der Nationalen Arbeit vorgelesen ist, war der erste Anlaß dazu. Weiter wagen wir damals jedoch nicht zu geben, da wir nicht davon überzeugt waren, daß die Menschen zeit für diese Aufgabe seien. Heute jedoch sind wir davon überzeugt, daß der schaffende Mensch für diese arduen Aufgaben reif geworden ist. Der neue Selbstverwaltungsorganismus der Vertrauensrat als unterste Stufe. Alsdann kommt der Arbeitsausschuß in Anlehnung an die Betriebsgemeinschaften. Darüber steht als leitend die Gewerkschafts- und Betriebsgemeinschaft als oberste Instanz dieses Selbstverwaltungsorgans der Vertrauensrat und arbeitsfähigster.

So sieht denn die neue Sozialordnung Deutschlands, die jetzt als mächtig ihrer Vollendung entgegengeht, drei tragende Säulen vor:



Abnahme: Deutscher Presse-Allgemein

Polens Verfassung unterzeichnet

Im Warschauer Königsschloß fand die feierliche Unterzeichnung der neuen polnischen Verfassung durch den Staatspräsidenten Moscicki statt. Links vom Präsidenten sieht man den Ministerpräsidenten Slawek, rechts die übrigen Mitglieder des Kabinetts. Mit der Veröffentlichung in Amtsblatt ist die neue Verfassung in Kraft getreten.

Einmal den Arbeitsfront mit den verschiedenen Unterabteilungen als einheitlicher Arbeiter und Helfer sowohl für den Unternehmer wie für den Arbeitnehmer. Der Selbstverwaltungsorganismus, in dem die Menschen aus den Betrieben zusammengeführt werden und in dem in den Kammern auch die Arbeitsfront teilnehmen, und den Apparat der Arbeitsfront teilnehmen, und den Apparat des Staates, die Vertrauensrat, die als oberste Richter über dem Ganzen stehen und dann, wenn keinerlei Einigung erzielt werden kann, als oberste Richter auftreten. Sie werden dafür sorgen, daß diese vielfältige Arbeit nicht

Kampf dem Krebs!

Eröffnung der 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

willkürlich und chaotisch auseinanderläuft, sondern nach den Gesetzen, die eine Organisation des Volkes beherrschen, Geleise der Straße, der Disziplin, der Leistung, der Arbeitswissenschaft usw. erfordert und ergründet werden und damit das Fundament des sozialen Wohls des neuen Deutschlands bilden. Ihre bisher unternommene Aufgabe darin, dem Ganzen eine klare Pfeilspitze und Richtung zu geben und damit ein Zentrum zu finden, das neuartig und einzigartig in der gesamten Welt dasteht.

Deutschland ist damit das erste Land der Welt, das eine neue Organisation zu einem sein Eigen nennt, eine Ordnung, die nach der Vernunft und nach der Gesetzmäßigkeit der Natur geordnet ist. Und das alles danken wir dem Adolf Hitler, der uns zurückführt zu dem Wohl und dem Glück, zu unserer Natur und unserer göttlichen Bestimmung, nicht mehr das Schicksal in unserem Kleinen uns zu leihen, sondern immer vor Augen zu halten. Das ewige, das ewige Deutschland!

Konferenz in Rom am 3. Juni

Rom, 25. April. Die in Straßa befohlene Donau-Konferenz soll, wie verlautet, wahrscheinlich am Montag, den 3. Juni, nach Rom einberufen werden. Für die Sitzungen in der Palazzo Doria mit seinen geräumigen Sälen in Aussicht genommen. Zu einigen politischen Kreisen wird von der Möglichkeit gesprochen, das in Vorbereitung der ursprünglichen Teilnehmerliste wurde. In der Liste sind 100 Namen zur Konferenz eingeladen worden sollen.

Mutter und Kind

Berlin, 25. April. Die bringenden Aufgaben der NS-Gesundheitsfürsorge für die nächste Zeit werden durch den Unterabteilungsleiter im Hauptamt für Volkshilfsarbeit Bernice in der 'Sozialen Praxis' aufgezeigt. Herz und Mitleid, die Kraftquelle der politischen Gemeinschaft. Im Diktierwerk 'Mutter und Kind' sei unumstößliches Dogma: Wahrung der Solidarität der Familie, in der die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin und das Kind das wichtigste Gut des Volkes ist.

Am Kinderarten sollten sich unerschrocken oder ratlose Eltern für alle Fragen des Kleinsten Auskunft holen. Die Ernte- und Landarbeit, die im vergangenen Jahre zum ersten Male einberufen wurden, seien von höchster kultureller Bedeutung und mühten für unsere Landesbevölkerung zum Mittelpunkt deutschen Volkstums werden. Die NSDAP habe sich weiter die Aufgabe gestellt, die Augen der Bevölkerung auf diese Aufgaben zu richten. Unerschrocken und nicht furchtsam Jugendliche würden jedoch ausgebildet und durch gelieferte neue Führer in Heimen ertragen. Mit besonderer Liebe solle das Volk die Aufgaben erfüllen, die es sich selbst auferlegt hat. Die Jugend sollte aufgeführt und ihre jugendlichen Kräfte in sorgfältig geprüften geeigneten Familien untergebracht werden.

Schwerer Kraftomnibusunfall in Polen

Warschau, 25. April. In der Nähe von Pielle wurde ein Kraftomnibus der polnischen Verkehrsbetriebe von einem Polizeilenker mit einem Fahrer getroffen. Eindeutig traf den Fahrer des Kraftomnibusses, so daß er bezugslos zusammenbrach und der fahrerlose Omnibus in den Straßengraben stürzte. Mehrere Fahrer wurden bei dem Unfall verletzt.

Schrift und Kultur

Von Univ.-Prof. Dr. Paul Schöbel, Halle.

Einem bekannten europäischen Staatsmann behaupte es, als er in vorgerücktem Alter nationalsozialistische Weltanschauung einer hochmütigen Kritik unterzog, die Kultur der germanischen Völker auch deswegen als der gleichzeitigen römischen unterlegen zu kennzeichnen, weil die Germanen zur Zeit von Christi Geburt, als die Römer einen Vergleich und einen Beweis aufzuweisen hatten, noch kein einheimisches Schrifttum besaßen. Er geht damit von einer in den Kreisen der liberalistischen Geschichtsschreibung des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts allgemein anerkannten Behauptung aus, nämlich der, daß eines der wesentlichsten Kennzeichen der Hochkultur eines Volkes der Besitz der Schrift ist. Die Angehörigen eines jeden Kulturvolkes besitzen Zivilisation. Die Zivilisation ist gemessen daran, was durch die Kultur eines Volkes entstanden ist. Zivilisation ist Gewandtheit, Abgeschlossenheit. Die Kultur eines Volkes ist ein dauerndes, stetiges Werden, seine geistige Weiterentwicklung, Kultur ist ein Werden, dort der geistige Fortschritt eines Volkes auf, so wie es auch das Kennzeichen der Kulturvolker aus, ohne bestogen seine hohe Zivilisation zu verlieren. Das Volk gehört die Kenntnis der Schrift dazu, die hohe Zivilisation eines Volkes auf, so wie es auch das Kennzeichen eines Volkes, seine Kultur, nicht abhän-

gig ist von der Kenntnis der Schrift. Alle wiederholte geistige Fortschritt eines Volkes wird nicht dem geschriebenen, sondern dem gesprochenen Wort verdankt. Der Führer hat in den höchsten Ausprägungen seines Wortes 'Mein Kampf' uns gezeigt, wie weit

Berlin, 25. April. Am Morgen des 25. April wurde die 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet. Der Reichsarzt für Chirurgie Dr. Wagner hat seinen Freude darüber ausgesprochen, an der Tagung persönlich teilnehmen zu können. Er wies auf die Folgen unserer nationalsozialistischen Umbrüche für die Stellung und die Aufgaben des Arztes in Volk und Staat hin. Am Vordergrund steht gerade für den Arzt die Erkenntnis, daß der ihm anvertraute Patient nicht nur ein Einzelindividuum, sondern ein Teil des Volksganges ist. Auf die aktuellen Fragen im Streit der Meinungen zwischen Schulmedizin und der sozialen biologischen Medizin eingehend, legte der Reichsarzt dar, man dürfe nicht etwa alles kritisch hinnehmen, was jetzt an biologischen und sogenannten biologischen Schulmeinungen angeboten werde. Es müsse aber eine Brücke zwischen Schulmedizin und biologischer Richtung geschaffen werden zum Aufbau einer neuen deutschen Heilkunde.

Der Vorige Prof. Magnus Berlin begrüßte die Vertreter der Behörden, die Ehrenmitglieder, Gäste und Mitarbeiter, besonders die Kollegen von der Saar, die zum ersten Male wieder an dem Kongress teilnehmen, ohne eine fremde Grenze zu überbrücken.

Ein besonders herzlicher Gruß galt den Sanitätsoffizieren des Heeres und der Marine. Der Kongress gedachte darauf in Trauer der vielen Toten des letzten Jahres und übertrug ihnen durch Gebeten von dem Reichsarzt im weiteren Verlauf einer Verhöhnungserklärung der Vorleser, daß sein Anlaß bestünde, von einer Krise in der Chirurgie zu sprechen. In bestimmten Zweigen der Wissen-

Endentscheidung im Berufswettkampf

Morgen beginnen die Endkämpfe in Saarbrücken

Berlin, 25. April. Für die Endentscheidung des Hochschüler-Wehrdienstwettkampfes in Saarbrücken liegt folgendes Programm vor: Am Donnerstag, dem 25. April, werden die Teilnehmer in Saarbrücken eintreffen und in ihre Quartiere gebracht werden.

Am Freitag, dem 26. April, werden die praktischen Vorkämpfe durchgeführt werden, während am Sonnabend, dem 27. April, die Teilnehmer ihre theoretischen Vorkämpfe unter Beweis stellen müssen.

Für den Sonntag ist dann eine Parade durch die Stadt vorgesehen, sowie der Besuch eines Theaters vorgeseh.

Und am Montag endlich wird in dem historischen Wartburgsaal eine große Abschlusssitzung abgehalten, auf der Reichsjugendführer Balduin von Schirach sprechen wird. Am Nachmittag werden die endgültigen Sieger des Wehrdienstwettkampfes im Sonderzug nach Berlin fliegen, wo sie am 1. Mai im Rahmen des Empfanges der Arbeiterdelegationen aus dem Reich voranzumarschieren und am 1. Mai ankommen werden.

Man weiß über einer Million Teilnehmer hatte jeder sein Bestes

gegeben, jeder hatte seine letzten Kräfte angebracht, um auf dem Weg zum Siege ein Stück weiterzukommen. Freilich war dies nur relativ möglich geworden, nur 13 000 wurden zum am 1. Mai an der Front angetreten, aber es hätte nicht weniger als 100 000 sein müssen, wenn die Wehrdienstwettkämpfer deutscher Jugend.

Die deutsche Jugend kommt nach Saarbrücken nicht nur, um den Weidern an der Saar von deutschen Leistungsmännern zu finden, sie kommt auch herhin, um die innige Verbundenheit des Volkes mit dem Saarland erneut zum Ausdruck zu bringen.

Und dort wird dann auch die letzte und endgültige Aufgabe getroffen werden. Die Zahl der 500 wird nochmals auf ein Zwanzigstel zusammenzukrumpfen.

Obenangehört ist, berichtet uns, daß die Germanen Dichter besaßen, die des Arminius Gedächtnis durch ihre Dichtung bewahrt und daß diese Gedichte noch hundert Jahre nach Arminius Tod zu Tacitus' Lebzeiten bei den Germanen gelungen wurden.

Zweifellos beharrt somit der alte Mythos der Geisteskultur eines Volkes, die Dichtung, nicht der Schrift. Vergessen wir nicht, daß das weltliche Geistesleben für die Wertung eines Volkes auch noch heute darin besteht, daß es als Volkssiedlung gelungen wird. Kultur braucht nur mündlich überliefert zu werden, solange es wirklich im Herzen eines Volkes wurzelt. Zivilisation, nicht Kultur, ist Sache des Interesses und bedarf der schriftlichen Fixierung.

Über auch die Wissenschaft ist nicht abhängig von der Schrift, wie man glaubt: Aller wahrer geistiger Fortschritt erfolgt nicht am Schreibtisch des Gelehrten, nicht die dumme Wissenschaftler, sondern die großen Denker, die ihren geistigen Raum, sondern der Gedankeninhalt ihrer Werke. Vergessen wir nicht, daß alle großen Wissenschaftler nicht durch die Schrift, sondern durch ihre Gedanken gewirkt haben. Die Werke der großen Denker sind unerschaffen und sonstigen Geisteskräften finden ihre rasche Verbreitung nicht durch den Druck, sondern weit mehr durch die Dörfer und die mündliche Verbreitung.

So ist denn bei allen nordafrikanischen Völkern der Schrift Kultur, Nordafrikas lang, lang mündlich den Nachkommen mitgeteilt worden. Die Ökonomie der indischen Völker, die Völker des Altindien, die Völker der Epen, Domers sind, haben mündlich überliefert worden, aber sie sind nicht aufgeschrieben worden. Wenn man die römischen Denker der Zeit vor Christi Geburt, die Gelehrten der letzten Jahrhunderte, die Dichtungen der Germanen zum Beispiel des Arminius, über den man die nordafrikanischen Völker einbringen, haben sie wohl gelegentlich beherrschende Zivilisationen, die ihnen schließlich entzogen waren, vernichtet, aber noch nordische Völker sie hineingelassen sind, haben sie überall Kultur und geistigen Fortschritt hineingebracht.

Zwangsarbeiter auf allen Plätzen

Berlin, 25. April. Als Nationalfeiertag ist der 1. Mai - so wird im Reichsanwaltschaftlichen Organ der Reichsorganisationsamt (ROA) erläutert - gegenüber allen irdischen und irdischen Feiertagen dort besonders Vorrang ausgedrückt. Wie der Nationalfeiertag das Verbot ist, die Feiertage zu feiern, ist die Feiertage im Reichsorganisationsamt einleitet, so steht er überhaupt nicht im Widerspruch. Diese Anordnung ist nicht zu ändern. Der bessere Platz bedeutet auch ein besseres Recht, wie überhaupt Staatsrecht im Reichsrecht steht.

Für die Regelung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes hat der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Winter im Entwurf mit dem Reichsorganisationsamt Dr. Goebbels eine Reihe von Anordnungen für die öffentliche Verwaltung erlassen.

Danach können sich die Bürger, die Gemeinden, die heutigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen. Die Dienstgebäude sind mit reichem Schmuck und sonstigen Ornamenten zu schmücken. Die Teilnehmer an den Feiern sind zweckmäßig gemeinsam vorzunehmen. Die Ausschmückungsarbeiten sollen möglichst durch das Gartenerzeugnis angeführt werden.

Es wird als bringend erwünscht bezeichnet, daß die Gemeinden an geeigneten großen Plätzen Zwangsarbeiter aufstellen, um der gesamten Bevölkerung die Teilnahme an den Feiern des nationalen Feiertages zu ermöglichen. In kleineren, leistungswirksamen Landgemeinden werde der Gauwirt oder eine andere Verantwortliche bereit sein, eine Ausnahmestellung für Zwangsarbeiter zu schaffen. Die Teilnehmer sind zweckmäßig gemeinsam vorzunehmen. Die Ausschmückungsarbeiten sollen möglichst durch das Gartenerzeugnis angeführt werden.

Am 1. Mai ist es, wie von der Deutschen Arbeitsfront erklärt wird, Pflicht aller Deutschen, die das neue Deutschland zu bauen, sich an dem Werk der Willkür und der Herrschaft der Nationalen Feiertage des deutschen Volkes sein höchster und wichtigster Arbeitstag und nicht immer mit allen Entscheidungen und Einrichtungen der deutschen Arbeitsfront, die auch mit dem Reichsorganisationsamt in enger Verbindung stehen, für ausreichenden polizeilichen Schutz aller Veranstaltungen zur Feier des 1. Mai für Sorge zu tragen. In einem weiteren Erlass ermahnt der Reichsinnenminister die Landesregierungen und in Verbindung die Polizeibehörden, die Polizeistände auf Gau- und Schauplätzen am 1. Mai aufzustellen.

„Geographie“ in Südtirol

Nach den neuesten „Ergebnissen“

In den Südtiroler Schulen ist ein neues Geographie-Lehrbuch „Imago mundi“ von Felix Felber in der 1. Auflage erschienen und im Herbst 1934 erschienen ist und den Wert trägt: „Bearbeitet nach den neuen Ergebnissen.“ In diesem Lehrbuch finden wir in dem Abschnitt über Österreich folgende Stelle (wörtlich überliefert, Seite 114):

„Nasse, Bildungsanstalt und Religion. Die Österreichische sind zum größten Teil Deutsche. Der Bildungsgang ist aber ein niedriger. Nachdem es dort 20% Unalphabeten gibt, ist die herrschende Religion ist die katholische. Die Zahl der Juden ist groß, ganz besonders in Wien.“

Der zweite Teil dieses fonderbaren „Lehrbuches“ enthält einige Neufassungen. Darunter befindet sich auch ein Abschnitt über einen Bude von St. Valentin (S. 114) unter dem Titel „Der Bude von St. Valentin“ (Seite 197-199) in diesem Geographie-Buch ebenfalls wörtlich:

„Immers, die Hauptstadt von Tirol, hat ihren Namen von einer alten Siedlung über den Ort. Sie ist eine kleine Stadt von etwa 18 000 (1) Einwohnern, mitten im geräumigen Aunthal gelegen. Der Fluss Inn fließt durch die Stadt in zwei Teile. Der alte Inn am linken Ufer (1), bildet einen der schönsten und schönsten der Welt. Der alte Inn am rechten Ufer hat breite Strassen und geräumige Plätze und vornehme Gebäude.“

In diesem famosen Lehrbuch wird angegeben, daß das italienische Kulturvolk in Wien und die Welt, in den Mittelalten einzuführen. Wieviel ist dann der Wert, wenn ein Volk, das in den Mittelalten einführte, sein Urteil über den Wert des Kulturvolkes des Mittelalters, der österreichischen Bevölkerung zu revidieren.

Gaaleschiffahrt abho!



Draußen im Dampfboot liegen die Schiffe und Schlepper der Gaaleschiffahrt. Vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden sind die Schiffe in Bewegung. Die Schiffsbesatzungen sind dabei, die Arbeit zu verrichten. Die Schiffe sind in Gruppen angeordnet und fahren in verschiedenen Richtungen. Die Luft ist erfüllt vom Geräusch der Maschinen und dem Rauschen des Wassers. Die Schiffe sind in verschiedenen Größen und Farben gehalten. Die Schiffe sind in Gruppen angeordnet und fahren in verschiedenen Richtungen. Die Luft ist erfüllt vom Geräusch der Maschinen und dem Rauschen des Wassers. Die Schiffe sind in verschiedenen Größen und Farben gehalten.



Dem Einsatz über in Dresden leben. Vor wenigen Tagen haben wir Kapitän K. auf seinem stolzen Schiff besucht. Es war an einem der ersten schönen Frühlingstage. Im Saalestrom hat am Ufer lag sein Schiff. Die Sirenen bläuten die Wellen. Wie ein legendäres Schiff steuerte die Mannschaft durch das unermessliche Sternennetz. Es war so die richtige Stimmung, um mit dem alten Kapitän, der sein Leben auf den Rängen seiner und großer Schiffe verbracht hat, zu sprechen. Ueber einen stundenlangen Konflikt schauten wir hinüber auf den großen Kahn. Da saßen die Männer und hielten auf den Augen. Und einer hatte ein Schifferkleinod und spielte schmelzende Weisen. Es war ganz klar der Hund, ein krummer Schwanz, ein langes Ohr und dieses war ein reines Lebensgefühl. Erlangt zur Harmonik kam nicht eine andere nächtliche Melodie. Dann war es nur der Hund, ein krummer Schwanz, ein langes Ohr und dieses war ein reines Lebensgefühl. Erlangt zur Harmonik kam nicht eine andere nächtliche Melodie. Dann war es nur der Hund, ein krummer Schwanz, ein langes Ohr und dieses war ein reines Lebensgefühl.

Wenig geben können. Schifferkinder sind selbstverständlich aber genau so der Schulpflicht unterworfen wie die Kinder aller anderen Volksgenossen. Wie soll man das aber machen, wenn das Schiff dauernd auf Fahrt ist? Es ist eine schwere Aufgabe, die da auf den pädagogischen Betrieb zu lasten ist. Wenn man weiß, wie schwer ein Kind sich freiwillig an die neue Umgebung gewöhnt, dann kann man erst ermaßen, wie schwer das des Schifferkinder als „wilde Wanderer“ haben. In einem Stammbuch wird das „Wandern“ des Kindes von einer Schule zur anderen genau eingetragen. So sind Fälle bekannt geworden, in denen Kinder in einem Jahre nicht weniger als 20 verschiedene Schulen besuchten. Es kommt auch vor, daß Schulleute manchmal nur zwei bis sechs Tage dauern. Oft liegen die Dampfer und Räder auch in ausländischen Häfen, dann muß der Schulleiter ganz unterbleiben. Kapitän K. weiß aber vom Schulleiter der Schifferkinder auch etwas Entscheidendes zu berichten. Die nationalsozialistische Regierung setzt sich wohl und ganz für die kleinen Wanderer ein. Es wird der Tag kommen, an dem auch den minderbemittelten Schifferkindern der Schulbesuch auf dem Lande durch staatliche Zuschüsse gewährt wird.



Alter Saale-Kapitän

Brücke, jede Stunde jede Minute. Generation auf Generation bleibt dem schweren Beruf treu. Was Vater schuf, legt der Sohn fort.

Zur selben können sich die ewigen Wanderer einmal Ruhe gönnen. Höchstens, wenn sie in dem einen oder anderen Hafen „Reinigung machen“ oder durch irgendwelche Hindernisse zum längeren Liegenbleiben gezwungen sind. Dann kann man die Saalepläne und ihre Pläne besichtigen und einen Abend lang mit ihnen plaudern. Wie, die Unterhaltungen mit den Schiffern aus ihrem Leben zu berichten, das sie haben nicht nur auf der Saale, sondern auch auf anderen Flüssen.



Die erste Gondel

bern auf fast allen deutschen Strömen sind sie mit ihren Dampfmaschinen und Schleppern zu Hause. Und die Aeltern unter den Schiffern sind oft auch schon zur See gefahren. Man kann die auf der Saale beheimateten Kapitäne genau so gut wie in Lötzbach und in Hamburg oder in Dortmund-Wedden, auf



Schlepper „Halle“ in der Schleuse

allen Flüssen, heute mit Kohlen und morgen mit Eisen als Ladung. In den Jahren erlebte man viel und lernt viel kennen. So schwer es aber auch ist, wir möchten kein anderes Los.“ Auf dem Sofa in der Kajüte sitzen die beiden Jungen des Kapitäns. Ja, wo gehen die beiden denn eigentlich zur Schule? Und dann hört man aus dem Munde Kapitän K. von dem besonders schwierigen Problem des Schulleiters. Mit der Schulbildung der Schifferkinder ist es nicht leicht bestellt. Regelmäßiger Schulbesuch an einem Orte ist nur in wenigen Fällen möglich, denn so gut gestellt ist die Schiffer nicht, daß sie ihre Kinder während der schulpflichtigen Zeit irgendwo in

Präventivkassen, die während der Fahrt anlegen und dann ihre Waren anbieten. Darunter immer ein Kuchenschiff, auf den die nächste Belohnung schon wartet, denn zum Anlandgehen ist in den meisten Fällen keine Zeit. Vorbildlich ist die Kameradschaft und Hilfsbereitschaft unter den Besatzungen der einzelnen Kisten in Gefährden. Jeder ist für den anderen ein. Ja, heute, jahraus jahren bis die Schlepper und Räder auf dem Strom dahin. So wie Kapitän K. sind auch die anderen alle Männer von richtigem Charakter und Kern. Oft etwas wortlos und rauh, aber der Kern ist gut. So stehen sie da auf den Klampen ihrer Schiffe einigen Wanderern gleich. Sie kennen jede

1000 Mark Belohnung

Wo sind die Bankräuber? Der Regierungspräsident in Merseburg hat für Angaben aus der Bevölkerung, die zur Erfassung der Täter führen, die am 11. April unter Entwendung von 10.000 RM, den auch in aller Erinnerung stehenden Raubüberfall auf einen hiesigen Bankboten verübt haben, eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt. Die Verteilung erfolgt unter Ausschluss des Heidesweges.

Alle Personen, die mit ihren Angaben über die Tat oder die Täter oder die von ihnen benutzte Kriminologie bisher nicht noch zurückgehalten haben, werden gebeten, die oben genannten Hinweise sofort der Kriminalpolizei in Halle, Polizeipreldivision, Zimmer 100, oder der nächsten Polizeidienststelle mitzuteilen. Strenge Vertraulichkeit wird angefordert.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind während der Feiertage intensiv fortgesetzt worden. Auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei wurde in einer Großstadt Mitteldeutschlands ein tatverdächtiger Mann festgenommen, der nach einsehender Prüfung jedoch wieder entlassen werden mußte, da er als Mitläufer nicht in Frage kommt.

An der Fahndungstätigkeit beteiligen sich in besonderem Maße die Kriminalpolizeien von Frankfurt a. M., Mainz, Köln, Wuppertal und Erfurt, wo nach den bisherigen Feststellungen sehr wahrscheinlich dieselben Täter in der letzten Zeit ebenfalls schwere Banküberfälle unter den gleichen Umständen ausgeführt haben.

Zum 1. Mai

Nur wenige Tage trennen uns noch vom 1. Mai, dem Tage der Nationalen Arbeit, an dem die Arbeiter der Stin und der Rauff gemeinsam zum großen Appell antreten. Die

Nockensohlen • Gummi-Bieder

Betriebe markieren den den Stellplätzen der politischen Ortsgruppen aus, in deren Gebiet sie liegen. Die Sammelplätze und Abmarschorten werden morgen in der 1933 bekanntgegeben. Am Mittelpunkt der großen Feier wird die Vereibung der Vertrauensmänner stehen die im Rahmen der Übertragung des Staatsfestes aus Berlin mitbegründet auf dem Marktplatz stattfinden wird. Die Jugend verammelt sich bereits morgens 7.30 Uhr zu einer Kundgebung auf dem gleichen Platz. Bis 14 Uhr steht der Feiertag den Betrieben zur Verfügung, die ihn mit einem eigenen Programm ausgestatten können. Der Organisationsplan wird morgen Freitag in der 1933 erscheinen.

Heute in Halle

- Stadttheater: Käthe-Dorsch- und Harry-Biehler's Gastspiel „Himmel auf Erden“, 20 Uhr.
- Walhallentheater: Trümmer des Varietés, 20.15.
- Ufa: Der Zigeunerbaron.
- Ritterhaus: Hundert Tage.
- G. T. Nockensohlen: Bengali.
- G. T. Ulrichstraße: Pechmarie.
- G. T. Schanburg: Charles Fante.
- Capitol: Wintermärchenstraum.
- Wintergarten: Rühn-Abend und Kleinfest.
- Astoria: Kabarett und Tanz.

HALLE

In wenigen Worten

Außenbräuer Mich. Hinkelmann, Zalschlag 12, feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Uebung (Straßenbahn).

Am Mittwoch gegen 9.45 Uhr stießen in der Großen Steinstraße ein Lieferkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Verletzt wurden nicht verletzt; geringer Sachschaden.

Am gleichen Tage gegen 11 Uhr wurde an der Ecke Merseburger Straße und Hannoverhöhe ein Radfahrer von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht.

Ebenfalls am Mittwoch wurde gegen 20.15 Uhr festgestellt, daß sich in der Delitzscher Straße ein Teil des Straßenbahnflusses gesammelt hat. Unter der Straßenbahn war ein etwa 80 Zentimeter tiefer und 1 1/2 Meter breiter Krücher entstanden, der sich mit Wasser angefüllt hatte.

In der Mansfelder Straße fand ein Veronesenkräftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde verletzt. Verletzt wurden nicht verletzt; Personen kamen nicht zu Schaden.

KG-Kulturgemeinde und Kunsthandwerk

Zur nächsten Ausstellung im Martzschloßchen zu Halle

Die Gaudienstiftung der KG-Kulturgemeinde im Gau Halle-Merseburg bereitet, nachdem sie an der von insgesamt 6800 Personen besuchten Gemälde-Ausstellung im Martzschloßchen maßgeblich beteiligt gewesen war, zur Zeit eine neue Ausstellung, auch im Martzschloßchen, vor. Diese soll den Namen „Deutsches Kunsthandwerk“ tragen und gemeinsam mit den Organisationen des Handwerks und der Gewerkschaften Burg Giebichenheim durchgeführt werden. Die Aufgabe dieser Ausstellung, die wie die Gemälde-Ausstellung wiederum gemeinsamen Charakter tragen wird, soll vornehmlich sein, dem Kunsthandwerk nach den letzten Jahrzehnten schweren ideellen und wirtschaftlichen Kämpfen neuen Auftrieb zu geben und die Bande zwischen Kunst und Volk auch auf diesem Gebiet unterer künstlerisch-kulturellen Lebens weiser fester zu knüpfen. Es gilt, der freien künstlerischen Persönlichkeit im Kunsthandwerk, die unangenehm durch Bestimmung oder gleichgerichtete Schlangenshirts bemißt blieb, ihr Handwerk den besten Überlieferungen getreu in Ehren zu führen, wieder den Weg zum Volksguten zu eben, und diesem zum Bewußtsein zu bringen, wozu

starke handwerkliche und feistliche Kräfte in ihrem Berufsstande aller inneren und äußeren Not zum Trotz lebendig geblieben sind. Gleichzeitig werden durch eine solche Schau auch die Handwerker der verschiedensten Berufsstände (sowie die Künstlerkraft im allgemeinen) wertvolle Anregungen zum eigenen Schaffen empfangen. Doch soll im Bereiche der Ausstellung überdies manche Möglichkeit des Absatzes und damit eine wirtschaftliche Stärkung des Kunsthandwerks erreicht werden, ist die feste Überzeugung der Veranstalter. Die Ausstellung beginnt am 5. Mai und wird im oberen Stockwerk des Martzschloßchen (Martzplatz 18) durchgeführt werden. An dieser Ausstellung können sich alle im Gaugebiet ansässigen Handwerker und Künstler, die ein Kunsthandwerk oder irgendeine Volkstunst pflegen, beteiligen. Da die Ausstellung gemeinnützig ist, entstehen den Ausstellenden keinerlei Kosten für Transport, Versicherung und sonstige Gebühren. Nähere Auskunft erteilt die Gaudienstiftung der KG-Kulturgemeinde in Halle, Martzschloß 7 (Auf 305 82). Dort sind alle Ausstellungsgesuchen bis zum 29. April einzureichen.

Heute Film-Vollstag

Alle im Reich des Films! Das ist das Motto zum heutigen Tage. Aufstehe und aber...

Ausgleich sollen aber alle Kreise und Schichten des Volkes auf die große Bedeutung...

28 Gesellen gehen auf Wanderschaft

Feierliche Uebergabe des Wanderbuchs der DAF auf dem Hallmarkt

Der 28. April wird ein bedeutungsvoller Tag des Wanderts in Gau Halle-Verlänger sein.

aus dem Gau in Väterinnungsheim einsteigen. Von dort werden sie sich in feierlichen Zuge nach dem Hallmarkt bewegen.

Genkung der Kirchensteuer 1935

Am Anschlag auf seinen Erlass über die Genkung der Kirchensteuer für 1935 macht Reichsminister Dr. H. Baumbach...

Audentum und Freimaurerei

Die Ortsgruppe Hallmarkt bestreitet ihre Bestehen und Vollkommenheit im „Hilfsdienst“...

80 Fahrräder wurden gestohlen

Diesjährige wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt

Bei dem Verdict über die Raubentweller-Überfälle des Paul Werner wurde auch der Fall des Diebstahls...

auch mit Hilfe falscher Schlüssel geführte und untergeteilte Räder herausholte und seine Beute dann auf dem Markt befreite.

28 Gesellen gehen auf Wanderschaft

Feierliche Uebergabe des Wanderbuchs der DAF auf dem Hallmarkt

Auf dem Hallmarkt wird der Gaubetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Sehnert zu den auf die Wanderschaft gehenden Gesellen sprechen...

Film und Film - zweierlei

Die Ortsgruppe Hallmarkt bestreitet ihre Bestehen und Vollkommenheit im „Hilfsdienst“...

Parteiliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Neumarkt. Am Montag, dem 20. April, abends 8 Uhr, findet für alle Parteien und Volksgenossen...

Schließlich erwarb er sich einen Wandersonderdienst, um mit Wägen und Karren...

Verurteilung verworfen

Am 11. Juli 1934 wurde der Senatsmitglied Dr. beim dritten Male zur Abweisung der B-Kritikung förmlich verurteilt.

Der Gauhallmarkt-Verein darf sammeln. Durch eine Verfügung vom 20. März 1935 hat der Reichs- und Provinzialminister des Innern...

Advertisement for 'Doppel fermentiert' cigarettes. Features a large illustration of a tobacco leaf and a pack of cigarettes. Text includes 'In der Durchleuchtung wird die Entwicklung der Fermentation erkennbar' and 'Durch die Fermentation werden die Tabakblätter von allen nachteiligen Eiweißstoffen...'.

An alle MNZ - Bezieher!

Die Mitteldeutsche National-Zeitung erscheint ab 1. Mai als frühes, in Form und Inhalt vom Grund auf völlig neugestaltetes **Morgenblatt**. Die MNZ bietet bei nun **7 mal wöchentlichem Erscheinen** u. a. eine große, reich ausgestattete **Sonntagsnummer** und einen erheblich umfangreicheren **Sport am Montag**.

Warum Morgenzeitung?

Der Gau der Arbeit, das Land Halle-Merseburg, hat keine große Morgenzeitung. Das heißt: die Bevölkerung eines der wichtigsten Gaue Deutschlands erfährt erst die bedeutendsten Ereignisse des In- und Auslandes am späten Nachmittag, obgleich alle Nachrichtenzentralen der ganzen Welt sich die modernen Erfindungen der Technik dienstbar machen, um durch Maschine, Radio, Kabel und Telegraph die

Ereignisse des Tages und der Nacht dem Leser schon am frühen Morgen vermitteln zu können. Diese vielfältige Nachrichtenübermittlung stellt nunmehr die MNZ in den Dienst der Bevölkerung des Gaues der Arbeit durch die große 7mal erscheinende Morgenzeitung.

Die moderne Tageszeitung ist immer die Morgenzeitung.

Das große Redaktionsprogramm der MNZ

Unser Nachrichtendienst erfährt ab 1. Mai den Gau Halle-Merseburg bis zum letzten Zeitpunkt und bis zur entferntesten Arbeitsstätte: die großen lokalen Ereignisse des späten Abends liegen unseren Lesern bereits am frühen Morgen vor. Die verlässliche Berichterstattung unserer Berliner Schriftleitung und ihre feste Verbindung mit den Dienststellen der Partei und des Staates verkürzen die zuverlässige und schnelle Weitergabe aller politischen und kulturellen Tagesereignisse des Dritten Reiches. Die neu eingerichteten Redaktionsvertretungen in den verschiedenen Hauptstädten des Auslandes spiegeln Politik und Leben der ganzen Welt wider.

Der politische Teil der MNZ, als einer modernen Morgenzeitung, setzt sich zum Ziel, den Leser im Sinne des neuen Reiches zu unterrichten und ihn in kurzen, knappen Artikeln durch die Tagesprobleme zu leiten. Eine Reihe von bekannten Nationalsozialisten und namhaften Mitarbeitern wird in fester Folge zu grundsätzlichen Fragen unserer Zeit Stellung nehmen. Der Blick über die Grenzen des Reiches wird durch allgemeine und nicht nur politische Berichte unserer Auslandskorrespondenten erweitert.

Kultur und Weltanschauung werden dem Leser in interessanten Feuilletons und auf den Seiten unserer Unterhaltungsbeilagen in leicht verständlicher Gestaltung vermittelt. Führende Schriftsteller und Kulturpolitiker kommen zu Wort. Dabei wollen wir nicht abweislich beherrschend wirken, sondern die MNZ wird sich als guter Kamerad über all diese Dinge mit dem Leser unterhalten. Zeitnahe und interessante Romane werden abwechseln, und der Humor, die starke Seite des deutschen Charakters, wird zu seinem Recht kommen.

Die Welt der Frau muß in der modernen Tagespresse die Berücksichtigung finden, die ihr im nationalsozialistischen Staate zukommt. Daher werden nicht nur besondere Beilagen den Interessen der Frau gewidmet sein, vielmehr werden wir täglich mit praktischen Hinweisen und Ratsschlägen für Familie, Haushalt und Mode als guter Kamerad auch der Frau zur Seite stehen.

Der Wirtschaftsteil der MNZ wird nicht — wie immer noch üblich — in volksfremder Sprache einem kleinen Kreise vorbehalten, sondern er wird das für alle verständliche Spiegelbild des Gaues der Arbeit und der großen wirtschaftlichen Zusammenhänge darstellen. Der Produzent und Verbraucher, Gewerbetreibende und Bauer vermögen sich in den ausführlichen Marktnotizen über die Preisbewegung eingehend zu orientieren.

Die lokalen Ereignisse, das vielfältige Leben und Treiben von Stadt und Land, liegen schon am frühen Morgen dem interessierten Leser vor. Aber abends Bühnen, Konzerte oder Filme bedrückt, wer abends an Kundgebungen und feierlichen Veranstaltungen teilnimmt, findet bereits morgens auf dem Frühstückstisch oder auf dem Wege zur Arbeit in der MNZ eingehende Berichterstattung. Die Frau informiert sich, bevor sie an ihr Tagewerk geht, über alles, was sie interessiert, und vermag schon morgens dem Anzeigenteil der MNZ Vorschläge und Anregungen für ihre Einkäufe und Befolgungen zu entnehmen.

Die interessante Zeitung würde ihre Leser nicht befriedigen können, wenn sie nicht das Fundament der neuen Zeit, die nationalsozialistische Bewegung, zum Mittelpunkt ihrer Arbeit machen würde. Doch nicht tote Organisationsformen, sondern die Dynamik und lebendige Wirkung der Organisationen der NSDAP soll der Leser verspüren. Das bedeutet: Die Zeitung der Bewegung soll und darf ihre Aufgabe nicht darin sehen, lediglich Parteihaltender zu sein, sondern sie muß geistiger Exponent sein. Als Zeitung der Bewegung sind wir berufen, aufbauend und unterstützend dem Volksgenossen zur Seite zu stehen. Jedoch alleinberechtigt sind nur wir Nationalsozialisten, freimütig und offen unsere Meinung dort zu sagen, wo die Weisheit der Freunde jüdischer Inserenten zu Ende ist.

Das große Sonntagsblatt

Während der Gau Halle-Merseburg also am Sonntagmorgen ohne die große und aktuelle Zeitung war, kann nunmehr durch die neue siebente Ausgabe der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ ein alter Wunsch der Leser in Erfüllung gehen: die umfangreiche Sonntag-Nummer der MNZ kommt Sonntag früh in sein Haus, um der ganzen Familie den Lesestoff für die ruhigen Stunden des Feiertags zu bringen. Durch ihren vielfältigen, sorgfältig ausgewählten Inhalt wird diese umfangreiche Sonntagsausgabe jedem Leser unentbehrlich.

Sport am Montag

Bis hierher, so wird auch in Zukunft die MNZ ihre tägliche ausgedehnte Sport-Beilage pflegen und in jeder Weise ausstellen. Durch die Einführung der Morgenzeitung ist 7maligem Erscheinen aber sind wir ab 1. Mai in der Lage, die großen sportlichen Wettkämpfe des Sonntags unseren Lesern schon am Montagmorgen statt erst am Nachmittag zu vermitteln. Nicht nur der Sportsmann und der am Sport interessierte Leser werden deshalb zur Montag-Morgenzeitung der MNZ greifen, sondern jeder Volksgenosse wird sie lesen, über die sportlichen Ereignisse hinaus werden auch die großen politischen und unpolitischen Geschehnisse des Sonntags ihrer Bedeutung entsprechend behandelt werden.

MNZ-Anzeigen sind künftig in erhöhtem Maße erfolgreich. Der verbesserte redaktionelle Teil sticht auch die Resonanz der Anzeigen. Die Geschäftswelt wird die Morgenzeitung um so freudiger begrüßen, als sie ihr Gelegenheit zu einer frühen und vollen Auswirkung ihrer Tagesinsertion gibt. — Endlich kann auch der Sonntagleser, der am meisten Zeit und Muße zum Studium der Zeitung hat, durch MNZ-Werbung erfasst werden. Anzeigen in der Sonntagsausgabe werden deshalb besonders wirksam sein.

So wird die MNZ das lebendige, neuzeitliche Morgenblatt für alle, der gute Kamerad der deutschen Familie.

Verlag und Schriftleitung

Hugo biegt Eisenstangen

ZUM CLOWN MUSS MAN GEBOREN SEIN - WIE WIRD MAN ARTIST?

Vor kurzem hat das Walthalla-Theater in Halle wieder seine Pforten als große Varietébühne geöffnet. Damit ist der Gaustadt Halle eine Vergnügungsbühne wieder gegeben, die sich von jeder größeren Beliebtheit erfreut. Um unseren Lesern einen Einblick in das Leben der Varietékünstler zu geben, haben wir uns mit einem früheren Artisten unterhalten. Er erzählte uns folgendes:

„Mit 14 bin ich ausgefressen...“

Es ist ein weitverbreiteter Aberglaube, daß man Artist nur werden könne, wenn man aus einer Artistenfamilie stammt und mit drei Jahren sein Training beginnt. Freiber, als die Artisten in der öffentlichen Meinung ein recht schlechtes Ansehen genossen, war es allerdings so, daß Jungen oder Mädchen aus anderen Familien nicht zu uns durften. Auch wir haben es meine Eltern aus finanziellen Gründen verboten - da bin ich mit 14 ausgefressen.

Gute kommen die meisten jungen Artisten als Lehrlinge zu uns, ihre Eltern oder Vormünder unterzeichnen einen richtigen Lehrgesetzvertrag, der meist binnen drei Jahren läuft und in dem auch genau angegeben ist, was der Junge lernen soll: Drahtseilgänger, Seilgänger, Jongleur usw.

Vom Jongleur zum „Klarer“

Die Ausbildung allerdings ist immer dieselbe. Das liegt ja schon im Namen selber - wenn er auf einer großen Bühne eine Probe miteilt, und dort an der Rampe über Drahtseilgänger, in der hinteren linken Ecke arbeitet ein Seilgänger, ihm gegenüber ein Jongleur, so reist es den meisten Artisten, alles zu probieren.

Eine Probe jeder verschiedenen Ausbildung ist, daß der Artist - man möchte behaupten: in der Regel - nicht das wird, was in seinem Lebensberuf ausgemacht war, sondern ganz etwas anderes. Einer, der als Jongleur ausgebildet werden sollte, ist beispielsweise nach seiner Lehrgzeit zwar auch ein perfekter Jongleur. An seiner Freizeit aber hat er so viel Freude an der Tätigkeit des „Klaren“ gefunden, daß er dieses, das auf dem Boden liegt und mit seinen Füßen andere Menschen in die Luft wirft, daß er sich entschließt, „um auszufressen“.

Ein Dreizehnjähriger „probiert“

Selbstverständlich haben diesen Lehrgängen auch die jungen Artisten, deren Eltern Artisten sind, und die von früherster Kindheit an schon lernen. Am Spiel beginnt das, schon die dreijährigen Jungen und Mädchen trainieren mit ihren Eltern und es gibt gewisse Spiele, die man eigentlich schon als Kind lernen muß, wenn man sie wirklich völlig beherrschen will. „Kautschuk“ und „Mitschig“, diese schmerzhaften Fähigkeiten, bei denen der Junge, wenn der Kopf losgerissen hinter dem Rücken auf den Boden liegen, als auch dort zwischen den Beinen durchgedrückt kann - die Kunst des Akrobaten und die Zusammenklappen - lernt man am besten als Kind.

Manche dieser Kinder sind mit zehn Jahren schon Meister. Oft allerdings beginnt dann erst für sie die eigentliche Artistenkarriere. In Deutschland ist ihnen unter 14 Jahren und Mädchen unter 16 Jahren fast ausnahmslos das öffentliche Auftreten verboten. Sehr schwierig war es zum Beispiel mit dem 13jährigen Kräftigen Hober. Dieses Kind brach bereits Ozeanflug und Marktläufe aus, und diese Leistungen kamen und hemmte ganz erstaunliche Kräfte. Es war eine richtige Sensation. Doch diese Sensation fiel eindeutig unter das Verbot des Auftretens Jugendlicher.

Kann man „Clown lernen“?

Eine ganze Reihe von artistischen Berufen werden überhaupt nicht besonders gelehrt, sie entwickeln sich erst aus einer besonderen

Leistung in der Manège. Fast jeder Lehrling muß auch als „Entree-Clown“ arbeiten - erst die eigentliche Vorbereitung beginnt, hat er im Clownenstand auf der Bühne ein paar Kostümpunkte und Kugelstücke zu vollführen. Hierbei entwickelt dann einer seine ganz besondere Gabe für diesen Bereich der Artistik. Während er zunächst immer weiter als Radioschreiber oder Entreeclown sich ausbildet und arbeitet, vervollkommnet er gleichzeitig seine Clownenkarriere. Einmal Tages wird er dann Musikclown, akrobatischer Clown oder etwas Ähnliches. Aber eigentlich geht es jedem Artisten auch so. Der wirkliche Artist kann nicht erlernt werden. Wir haben es manchmal erlebt, daß ein Junge durchaus Artist werden sollte; man hat ihm alle Kunststücke beigebracht. An dem Augenblicke, in dem er wirklich arbeiten sollte, verlor er.

Reiche Frau - armer Mann

Cowboys und Schauspieler heiraten Millionen

Es ist bekannt, daß die Reichenvermögen in Kalifornien zu einem nicht kleinen Teil in „armen Ländern“ ruhen. Es ist ebenso bekannt, daß nicht selten jenseits des großen Teiches ein reiches Mädchen einen armen Schänder heiratet. Wenn sie uns im Film vorgesetzt werden, machen sich solche „fiories“ meist sehr romantisch und ebel aus, die raube Wirklichkeit ist oft anders. Nur zwei Beispiele:

Die hübschblonde Caroline Crillendence, die Tochter eines Pittsburger Stahlindustriellen,

verheiratete einen richtigen Cowboy die Hand fürs Leben. Natürlich war es eine sehr romantische Liebe. Zunächst ging es in die Wüste, und dieser Wüstenzeit dauerte gar drei Tage. Dann war es endlich vorbei, mit der Hochzeitzeits nicht aus, sondern auch mit der ganzen Ehe. Caroline hatte genug von ihrem Cowboy, vielleicht er auch von ihr. Auch die Reiche des Schauspielers Edward G. Robinson ist sehr aufschreiend. „Ich habe Evelyn kennengelernt, als wir beide in



Das Kaisertreffen von Tokio

Mit der Abreise des Kaisers von Mandschukuo, Kangte, aus der japanischen Hauptstadt endete das Kaisertreffen in Tokio. Unser Bild zeigt die beiden Kaiser von Japan und Mandschukuo.

New York studierten. Mein Zukunftsziel reichte gerade aus, um sie dann und wann zum Besuch eines Kindes einzuladen. Aber das reiche, berühmte Mädchen wollte größere künstlerische, Geistes und mir zu Tanzfestlichkeiten zu gehen. Da mußte ich wochenlang von Mallet und Brot leben, um die Nebenunternehmungen. Und eines Tages geschah das dann - Als wir bei Freunden ein Beisammeln waren, fragte uns unermittelt die Frau des Dantes: „Weshalb betrachtest du beiden eigentlich nicht, wenn ihr Euch so gut versteht? Ich würde und würde ein, wie feien noch zu jung. Aber nun war Evelyn über die Bühne gekommen. Und ich konnte sie nur dadurch beruhigen, daß ich mit ihr zum Standesamt ging.

Und nun fing das Elend an. Ich war nichts weiter als der Begleiter einer reichen Frau. Ich mußte meine Junge geistvoll beibringen und weiter dort wohnen. Niemals wurde ich für mich Geld durch meine Kunst gewonnen wie damals, im Zuschauerschnitt laufend Dollar die Woche. Aber zu sagen habe ich nichts. In der ersten Zeit war ich demoralisiert in meine Frau verliebt, daß ich ihr hingabig gehörte. Dann reichte sie mit ihrer Mutter über die Bühne zurück. Ich mußte zu Hause bleiben. Und nun kam ich zum ersten Male dazu, über meine Lage nachzudenken. Ich fragte mich: „Weshalb hat sie mich eigentlich geheiratet? Ist das wirklich die richtige Ehe?“ Die Antwort kam, als ich meine junge Frau mit meinen Eltern bekanntmachte. Die waren in ihren Augen gewöhnliche Mittelklasse, aber etwas zu hoch.

Nun feste ich alles auf eine Karte. Ich schickte meiner Frau vor, wir wollten nur von dem Gelde leben, das mir meine Tätigkeit als Schauspieler einbringen würde. Aber Evelyn dachte nicht aus. „Du wirst nicht sofort bestimmen, daß ich mich Gedanken dafür kaufen kann. Schick Dir einige Einfälle aus dem Kopf und sei wieder mein guter Kamerad!“ Aber darauf habe ich denn doch - wenigstens schweren Herzens - verzichtet. Ernst Hennings.

„Erfahrener Sträfling gesucht“

Ein seltsames Inserat

In Pariser Zeitungen konnte man kürzlich ein ungewöhnliches Inserat lesen. Da stand: „Gesucht wird ein Mann, der längere Zeit in englischen und französischen Gefängnissen zugebracht hat und dies dokumentarisch nachweisen kann. Zu melden unter...“ Das Inserat hatte eine nicht gerade alltägliche Botschaft. Ein bekannter Pariser Verleger wollte einen englischen Roman in französischer Uebersetzung herausbringen und hatte das Manuskript seinem hiesigen Uebersetzer gegeben. Der Roman spielte zum größten Teil im Gefängnis und in der Unterwelt. Von dem Wunderlich der englischen Unterwelt, das da auf jeder Seite gesprochen wurde, hatte der Uebersetzer keine Ahnung. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als durch ein Inserat einen Uebersetzer zu suchen.

Auf das eigenartige Inserat meldeten sich elf Leute, die alle mehrere Jahre sowohl in englischen als auch in französischen Gefängnissen zugebracht hatten. Einer von ihnen schien dem Verleger besonders für die geordnete Arbeit geeignet. Es war ein Hochstapler, der über vorzügliche Manieren verfügte, in der französischen modernen Sprache als auch in der klassischen Sprache zu Hause war und wie sich nach einer kurzen Stichprobe herausstellte, ebenso umfassend die Sprache der Unterwelt beherrschte.

Anne - Susanne

ROMAN VON PAUL VOLKMANN

(8. Fortsetzung.)

und grübelte. Und konnte nicht mehr los von dem einen Gedanken: Was die Anne-Susanne hat so leicht mit dieser Fremden abfinden wie die Studentin Susanne? Diese Fremden? Und plötzlich dreht sie den Kopf ins Nichts, um ein sich aufsteigendes Schluchzen an unterdrücken. Und doch - und doch! Es ist ein Jubel, es ist ein Vater da, eine Mutter! Es ist ein Welt da, das auf sie wartet, ein Hindernis, das der Heimkehrenden entgegenprungen wird. Es sind hunderte Dinge, die auf sie warten, tausende Freunde - Menschen, Menschen!

Sie ist ja so reich, so fürchtbar reich! Sie hat ein Zuhause! - Danken heißt der böse Weidewort, kreist wild durch den Raum, spricht, „Guten Abend!“ vertritt Susanne, und „nein - ja - im Traum.“ Und Susanne findet keinen Schlaf. „Die andere“ muß sie denken, und immer wieder „die andere.“ Und nicht das beschönigte, stolze Mädchen wieder vor sich, vom Weinen geschüttelt, die Tränen quellen zwischen den Fingern. „Die andere.“ Was möchte sie denn bisher davon, was ist sie davon? Sie lebt wie in Berlin, das Elend der anderen zu überleben. Der Vater hat immer noch auch mehr aus Anana als aus innerer Anteilnahme. Und Tochterchen - Tochterchen hatte seine Zeit, Tochterchen hatte über vorintimliche Einreden der Mama für Wohltätig-

keitsbare und dergleichen, Tochterchen studierte, lang, lange, Tochterchen hatte eine Genesung verdrückt, verdrängt - Tochterchen - Susanne Karoline - Anne-Susanne, es gibt Menschen neben der Anne-Susanne, die Menschen leben! Du kannst helfen, Anne-Susanne!

Susanne steht leise, sehr leise auf, greift in das zierliche, empfindliche Nachtschrankschloß, eine zierliche Schlüsselkarte, die die Mutter geteilt hat, und verdrückt damit im geschwiegenen Schlafraum. Glare sieht mit wachen und guten Augen hinterher. Das große Herz der Spinnweben freut sich im Voraus an Dantes Verlobung. - Die Tochter Hansmann aber macht sich am nächsten Tage selbst ein großes Kompliment. Das also kein lehrerlicher Vortrag nach Wiederhall gerunden.

Die bösen Herdötchen haben Schlimmeres nach Geduld gebracht als nur mütterliche Weisheit und verstaumte Felle. Des Todes Wertchen Minder sind am Ruhig erkrankt, einige Tage später und alle Frauen des Corps sitzen an der gleichen Krankheit darüber. Das kleine Krankentum der Kreislaut ist schon überflüssig, nur die Schwelkranken finden noch Aufnahme, und da handelt es sich fast allemal um Todestfälle. So trüben sich die Familien der Erkrankten leidenschaftlich gegen eine Ueberführung - selten eine, kleine Hoffnung.

Die Arbeit auf dem Felde auf. Und Pflegerinnen werden gebraucht. Anne-marie hat einen ganzen Tag hindurch den

Mädchen Unterricht in der Lufthypothek erteilt, ohne eine Frage, ohne einen Zusatz, ohne eine Bemerkung. Nur am Samstagabend hat sie vorher, um fremde Aufmerksamkeit. Sie hat zum erstenmal.

In den Abendstunden packt sie einige Sachen zusammen und geht zu Merten. Dort sieht es am schickmsten. Drei Kinder, drei kleine Kinder! Auch Susanne geht am nächsten Morgen, und Glare, Anne, Gerda, Lucie und andere, Einige finden in Gedräng nichts mehr zu helfen, sie gehen zum nächsten Dorf. Die Kerze freuten sich, atmen auf. Die Angehörigen lassen mit lauten Dank von Mertenfort und belassen das Feld. Das weiße Haus am Rand der großen Heide steht leer.

Susanne sitzt am Bett eines alten Tagesobers, den sie nie zuvor gesehen. Die veränderte Stimmung hängt nicht über ihrem Schreibtisch eine Retrolamppe, die Draußen singt in unermittelter Wut der Stirnen kein Lied von der jüdischen Eiswüste.

Die frostigen, verrienen Hände des Kranken fahren unruhig über die hochgewölbte, blaue Kerze. Die Kerze weichen laut, ein Mannlein, ein flüchtiges Gesicht macht sich rote Flecken, blühen auf, verdrücken, entziehen. Blasse Lippen öffnen sich, ein einleimer, nichtinhabender Zahn wird sichtbar, verworrene Worte. Seine werden laut, ein Mannlein, ein flüchtiges, ein Stöhnen - hochauf bäumt sich der gereinigte Leib, fällt zurück und wieder das Stöhnen, das heitere, bellende Stöhnen - ein tiefes, tiefes muß es kommen, aus schwerer Materie. Wände bäumt sich der Kranke hochauf, die Hände greifen, suchen, graben - Susanne sitzt mit einer großen Dual in den Augen. Endlich, zaghaft schiebt sich ihre schmale, weiße Hand vor, zum Bett hin liegt ein flüchtiges und fast auf der erdrückten Arbeitsband des Kranken, flücht, freischt, freischt - Ganz ruhig wird der Alte.

Nur der Atem bahnt sich schwer, hochweise seinen Weg, quackelt heraus: „Marie - Marie -“

Angst steht in dem Wort, arane, große Angst. Und ungläubiges Doffen. Stöhnen - Ganz ruhig liegt der Alte - nur die Lippen zeigen sich, nur der Atem bahnt sich seinen Weg, quackelt heraus:

„Marie - Marie -“ - Und immer wieder „Marie -“ - Und immer wieder die Angst und das Doffen, Unstille und Stöhnen - „Marie - Marie -“ - Susanne sitzt ganz still.

Sieht lange still, Sieht in das arane, verfallene Gesicht des alten Tagesobers, freischelt die frostigen Hände.

Ein großes Wunder wächst in ihrem Herzen und will zum Licht. Ein riesen großes Wunder, das sie nicht zu erklären vermag. Doch nicht. Aber es wächst und wächst.

Ganz ruhig ist der Alte. Nur der Atem bahnt sich seinen Weg und quackelt über die blaßen, vergererten Lippen: „Marie - Marie -“

Susanne sitzt und freischelt die frostigen geformten Hände. Ein Wunder wächst in ihrem Herzen und drängt zum Licht.

Und die feinen, freischelnden Hände des Mädchens Susanne formen es und sprechen es aus - „Menschen - Menschen wie ich -“

An der nächstfolgenden Nacht stirbt der Tagesober. Sein müder, arbeitsschwerer Leib müdet noch einmal gegen den Tod, die Finger versammeln sich - noch einmal bricht es aus feinen Blau. Susanne ist ein jubelnder Schrei, ein großes Wiederleben: „Marie - Marie -“ Eine Seele geht davon - Die weißen Hände des Mädchens fluten noch lange an den erstarreten des Toten, freischeln und rufen. Und heiße, lange Tränen, die schwer auf den Bettrand tropfen, sprechen der Studentin Susanne großes Wunder aus: „Menschen wie ich -“ Fortsetzung folgt.

Sonnenwandern im Weltraum

DER „GROSSE WAGEN“ UNTER DER LUPE DES WISSENSCHAFTLERS / EIN AUSFLUG IN DIE UNENDLICHKEIT
 → MILLIONEN JAHRE WIE EIN TAG / REISEGESELLSCHAFTEN AM HIMMELSZELT ←

Wenn wir in der schönen Frühlingssonne einen Spaziergang machen oder uns des Nachts unter dem gestirnten Himmel ergehen, dann denken wir nur selten einmal darüber nach, was es wohl eigentlich mit der Sonne und den Sternen auf sich hat. Wir freuen uns über die Wärme und das Licht, lassen im übrigen den Himmel aber Himmel sein.

Anderer der Astronom: ihm kümmert nur wenig das Leben auf der Erde, den Himmel aber schaut er sich durch sein Fernrohr fähig stundenlang an. Da nachdenken er nun so manches, was auch für uns höchst interessant ist. In dem nachfolgenden Artikel erzählt ein Mann vom Fach einiges von seinen astronomischen Erfahrungen.

Zeit uralten Zeiten hat die Pracht des gestirnten Himmels die Menschen beschäftigt. Sie fähten die hellere Sterne zu Gruppen oder Sternbildern zusammen und gaben ihnen den Namen von Göttern und Helden. Bei fast allen Kulturvölkern des Altertums finden wir dieselbe Gruppierung der Sterne zu Sternbildern, wie sie heute nach Jahrtausenden noch üblich ist.

Für das freie Auge scheinen die Sterne ihre gegenseitige Lage zueinander im Laufe eines Menschenalters nicht zu ändern. Alle Leute sehen den Sternenhimmel genau so, wie sie ihn als Kind gesehen hatten. Man glaubte, die Sterne seien unbeweglich — bis die mit äußerst genauen Instrumenten messende Astronomie dem Beweis führte, daß im Weltraum alles in Bewegung ist.

Nicht nur die Planeten (Venus, Jupiter usw.) sondern auch die fixen Sterne verändern ihre Stellung am Himmel, allerdings so langsam, daß erst nach vielen Jahrtausenden auffällige Verschiebungen dem freien Auge erkennbar werden. Die auf zahllosen, durch Jahrzehnte fortgeführten Beobachtungen beruhende Untersuchung der Sternbewegungen führte bald zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß gewisse Sterngruppen eine gemeinsame Bewegung besitzen.

Ungeheure Entfernungen

Über diese Sterngruppen denken sich nicht immer mit unfernen Sternbildern die oft nichts miteinander zu tun haben. Ein Beispiel dafür ist das wohlbekannte Sternbild des Großen Wagens oder Wagen am Nordhimmel, in dem sieben helle Sterne die Figuren des Wagens mit Deutlichkeit darstellen. Von diesen sieben Sternen zeigen nur fünf durch ihre gleichgerichtete und parallele Bewegung im Raum an, daß sie zusammengehören und ge-

haben muß. Eine chinesische Darstellung des Sternbildes Wagens aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. läßt bereits geringe Veränderungen dieses Sternbildes erkennen.

Scheinbares Durcheinander

Merkwürdigerweise nehmen an der gemeinsamen Bewegung der fünf Sterne des Wagens auch noch einige andere helle Sterne teil, die von der Erde aus betrachtet, in ganz anderer Richtung liegen. Dazu gehören vor allem Sirius, Vega im Fuhrmann und der Hauptstern Alpha in der nördlichen Krone. Dieser der Bewegung deutet auch die gleichartige physikalische Beschaffenheit auf den gemeinsamen Herprung hin.

Ebenso auffällig ist, daß unsere Sonne in völlig anderer Richtung zwischen Sirius und den Wagenternen hindurchläuft. Sie wandert mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer auf das Sternbild des Fuhrmanns zu und entfernt sich vom Orion. Wie die Wärme auf der Landstraße scheinbar auseinanderstreben, hinter uns sich zusammenziehen, so zeigen die Verläufe von Sirius und Vega die gleiche Erscheinung am Himmel, hervorgerufen durch die Bewegung unseres Sonnensystems im Raum. Die Wagenterne mit ihrer gleichartigen Bewegung sind nur ein Beispiel von vielen.

Ströme von Sternen

Da gibt es große Sterngefiltschaften, deren Mitglieder scheinbar alle einem Punkt des Himmels zustreben, was aber in Wirklichkeit nur die Folge ihrer gemeinsamen parallelen Bewegung durch den Raum ist. Der Astronom nennt sie kurz „Sternströme“. Die bekanntesten Beispiele dafür sind die Cygnen und die Plejaden im Stier. Diese beiden prächtigen Sternhaufen finden wir jetzt im Frühjahr zu Beginn der Dunkelheit hoch am Südhimmel, und das Fernglas zeigt uns interessante Einzelheiten in der Gruppierung der Sterne.

Als ein lockerer Schwarm von weit über hundert Sonnen umgeben die wohlgegliederten Cygnen scheinbar den röhrlänglichen Aldebaran, der uns aber viel näher liegt und überhaupt nicht zu dem Sternhaufen gehört. Aldebaran ist nur 65 Lichtjahre, die Cygnen aber rund 180 Lichtjahre von uns entfernt.

Bei der Betrachtung durch das Fernglas fallen besonders die beiden Doppelsterne Vega und Zosma heraus auf. Die Mitglieder dieser Sterngefiltschaft wandern alle parallel durch den Raum und streben scheinbar einem Punkt an der etwas östlich von Westliche im Orion gelegen ist. Aus der Lage des Plejaden, der nördlichen Eigenbewegung am Himmel und der Geschwindigkeit in der Selbstbewegung des räumlichen Verhältnisses des Sternhaufens recht genau festlegen.

Sternhaufen wie die Cygnen. Sie schweben aber in 800 Lichtjahren Entfernung, sind also viermal so weit und drängen sich daher auf einer wesentlich kleineren Himmelsfläche zusammen als die Cygnen. Ohne Fernglas erkennt man gewöhnlich nur sechs helle Sterne, ein besonders schwarzes Auge vielleicht sieben bis zehn.

Schneidfluter am Himmel

Zwischen den Sternströmen aber ziehen unzählige Einzel- und Doppelsterne ihre vorgeschriebene Bahn durch den weiten Raum, darunter manche Schneidfluter, die mehr e-

bei ihrer Wanderung einen Umlauf vollendet haben.

Können wir das Weltall durch einen Zeitraffer betrachten, der Jahrtausende zu Minuten und Sekunden zusammenkrumpfen läßt, so würden wir die Sterne durcheinanders wirbeln sehen wie die Sterne eines Schneefeldes. Und doch ist dieser Vergleich sehr unvollkommen. Denn während Schneeflocken sich beim Herabfallen bis zur gegenseitigen Berührung nähern können, bleiben die Sterne durch Räume getrennt, die millionenmal größer sind als ihr eigener Durchmesser.

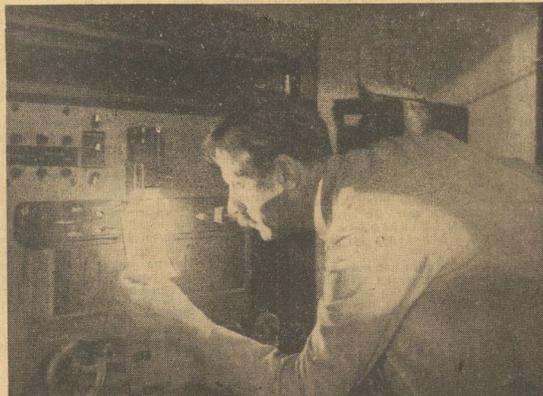


Foto: Mittelle Bild-Zentrale

Aus dem Potsdamer Turmteleskop für Sonnenforschung

Das Turmteleskop des Potsdamer Observatoriums ist mit den modernsten astronomischen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattet und dient der Erforschung unserer Sonne. Um die Arbeiten vor Temperaturschwankungen, die die feinen optischen Beobachtungen beeinflussen könnten, zu schützen, wickelt sich die Forschungsarbeit in tief gelegenen Kellern ab, wohin die Ergebnisse des Teleskops durch Spiegel geleitet werden. Unser Bild zeigt einen Forscher bei der Arbeit an einem Meßapparat im Keller.

hundert Kilometer in der Sekunde zurücklegen. Alle folgen dem einen großen Befehl der allgemeinen Massen kommen, zu schüben, wickelt sich die Forschungsarbeit in tief gelegenen Kellern ab, wohin die Ergebnisse des Teleskops durch Spiegel geleitet werden. Unser Bild zeigt einen Forscher bei der Arbeit an einem Meßapparat im Keller.

Nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung berechnen Milliarden Jahre, ehe eine Sterne zufällig auf Jupitersweite — das sind immer noch 800 Millionen Kilometer — einander nahe kommen. Die Befähigung des zusammenstoßes zweier Sonnen ist daher unbegreiflich.
 Dr. Erwin Kossinna.

Es gibt keine Marskanäle

Augenblicklich befindet sich unser Nachbar im Weltraum auf 90 Millionen Kilometer In Erden-Nähe

Der Mars ist seit sieben Jahren unserer Erde nicht so nahe gewesen wie in der letzten Zeit. Sein Abstand beträgt zwar noch immer über 90 Millionen Kilometer, aber das ist doch nicht ein Viertel der rund 400 Millionen Kilometer dazwischen, um die er zur Zeit seines größten Abstandes von uns entfernt ist. Bietet sich den Sternkundigen eine besonders gute Gelegenheit, dem Stern seine Geheimnisse, deren er eine ganze Anzahl aufweist, zu entreißen.

Selbst jetzt, wo er uns verhältnismäßig nahe steht, erscheint der Mars im Teleskop nicht größer als ein Stednadelkopf, und erst zweifelsprechende Vergrößerungen dieses Bildes gestalten eine nähere Untersuchung. Was wir dann sehen, ist ein Körper mit augenfällig fester Oberfläche, überwiegend hellgelblich gefärbt, was man durch das Vorhandensein von Eisen im Boden zu erklären vermag hat. Es ist dies alles, daß es sich zu einem erheblichen Teil um Wästen aus pulverisiertem Eiseneisen handelt.

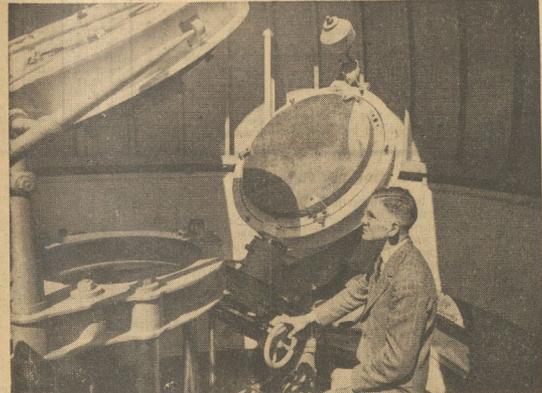
Außerdem zeigt uns das Fernrohr abstriche ausgezeichnete dunkle Flecken. Die Flecken sind in der Hauptache ein blaues Grün, doch sind auch wiederholt grüne und auch bräunliche Tönungen beobachtet worden. Die Mannigfaltigkeit der Farben und das Fehlen jeglichen Wertes des Sonnenlichts zeigen, daß diese Flecken nicht aus offenem Wasser bestehen können, obgleich sie lange Zeit hindurch auf den Karten des Planeten als „Meere“ eingetragen wurden.

Die Veränderungen in der Färbung dieser Flecken entsprechen ziemlich genau dem Wechsel der Jahreszeiten auf dem Mars. Man hat daraus den Schluss ziehen wollen, daß die Flächen irgend eine Art von Pflanzenwachstum darstellen. Für die uns Erdbewohner immer noch so sehr interessierende Frage, ob unter Nachbarnplanet in irgend einer Form Leben trage, wäre diese Deutung natürlich von größtem Wert; doch fehlt noch viel, um die Zweifel zu beseitigen.

Das gleiche gilt von den so viel erörterten Wasserläufen, die als dunkle, gerade Striche die einzelnen Wasserflächen miteinander verbinden sollen. Man kann heute wohl mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß Kanäle in unserem Sinne bei dieser Entfernung jedenfalls in Frage kommen. Um von der Erde aus überhaupt im stärksten Fernrohr sichtbar zu sein, müßten diese angeblichen Wasserwege eine Breite von nicht weniger als 80 Kilometern aufweisen.



So wertvoll das Potsdamer Turmteleskop auch für die Wissenschaft ist, so höchlich ist doch sein äußeres Aussehen. Das Gebäude ist ein Schandmal jener Zeit, die aller Kultur und Kunst Hohn sprach, ein Wahnsinnprodukt jüdischen Ungleiches.



Der Hauptspiegel des Potsdamer Turmteleskops für Sonnenforschung
 Der Hauptspiegel des Potsdamer Turmteleskops für Sonnenforschung ist dem elektrisch betriebenen Regulator. Da Strahlen der in der Achsenrichtung des Turmes einfallen, mußte eine Vorrichtung in der Kuppel aufgestellt werden, um die Strahlen den Keller zu lenken. Sie besteht aus zwei Spiegeln, die durch ein Umlenk- so bewegt werden, daß die reflektierten Sonnenstrahlen immer die gleiche Richtung haben.

wissenschaften eine Familie bilden. Für diese konnte man in Potsdam aus der gemeinsamen Bewegung im mittleren Abstand zu 90 Lichtjahren bestimmen. Es ist 90 Jahre braucht das Licht, um von dem einen Stern zum anderen zu gelangen, wobei zu bemerken ist, daß das Licht in einer Sekunde 300 000 Kilometer zurücklegt.

Danach sind seine nächsten Sterne 109, die ferneren 103 Lichtjahre von uns entfernt. Der Durchmesser des ganzen Sternhaufens beträgt also 61 Lichtjahre. Der Hauptsternarm entfernt sich von uns mit einer Geschwindigkeit von 45 Kilometern in der Sekunde oder 1400 Millionen Kilometer im Jahr. Das ergibt uns außerordentlich schnell, ist aber im Vergleich zu den enormen Entfernungen im Weltall ein mehr oder weniger unbedeutendes Tempo. Denn erst in 9000 Jahren vergrößert sich der Abstand des Sternhaufens um ein Prozent. Vor 700 000 Jahren, zu Beginn des Eiszeitalters in Europa, waren die Cygnen der Erde am nächsten in 15 Millionen Jahren werden sie so fern erscheinen wie gegenwärtig die Plejaden.

Die Plejaden, im Volksmund auch Siebenstern genannt, bilden einen ähnlichen offenen

Die anders gerichtete Bewegung oder führt dazu, daß nach Jahrtausenden das Sternbild sich verändert haben wird, daß es kaum noch wieder zu erkennen ist, ehe es es vor 10 000 Jahren wesentlich anders ausgesehen

Nach kurzem schweren Krankheitslager entschlief am Mittwoch morgen mein lieber Mann, unser guter, treuer, liebevoller Vater, Schwager, Bruder, Onkel, Schwagermeister, Schwager, Schwager und Onkel, der Schneidermeister **Richard Mensz** kurz vor seinem 70. Geburtstag.

Im Namen aller kranken Hinterbliebenen **Lena Mensz geb. Wirth**

Geburtsort: den 25. April 1865
Görlitzstraße 17

Die Beerdigung findet am Sonnabend 11 Uhr von der großen Kapelle des Oterantenriedhofes aus statt.

Im Witwenstand befindet sich unser Angelerbter der Schneidermeister **Richard Mensz** Ramas Jahre lang er und ein treuer Sportfreund.

Wir werden ihm ein ehrendes Beerdigung beehren.

Berein Galleher Kogler Bed. e.

Beerdigung Sonnabend, d. 27.4., vorm. 11 Uhr Oterantenriedhof.

Zurück
Dr. med. Paul Zausch
Haut- und Hautleiden
Halle (S.), Leipziger Str. 100

Jhr Motorrad?



NUR DKW

Die Weltweit meistverkauften deutschen Maschinen Die Bestbewährten Die Schnellsten. Sparamen. Unverwundlichen! (Vakuum-Spritzung) Blockgetriebe Präzision-Rechen usw.

Preis für Motorabtrieb Typen von RM 246.- bis RM 750.-
Vier Radmotorabtrieb Typen von RM 200.- bis RM 1125.-

Die **Hamburg-Amerika Linie**



lädt alle Reisestujigen ein,
sich bei ihren Vertretungen über ihr besonders reichhaltiges diesjähriges Erholungs- und Vergnügungsreisen-Programm unverbindlich zu unterrichten

Sereisen sind billiger denn je!

Es reist sich gut mit den Schiffen der



HAMBURG-AMERIKA LINIE
Halle a. S., im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 299 60

Vertretungen an allen größeren Plätzen

Das ist es eben!
— die aus dem Vollen gezeichneten **Legerschalen** der „Möller-Räder“ geben die höchste Gewähr für große Strapazierfähigkeit.

— und das sogar bei „Möller-Rekord“, dem preiswertesten, gutem Gebrauchsrad.

Möller-Rekord-Herrenrad mit gelben Felgen, Stahlfederstapel u. Bänderschalen **39,-**

Möller-Rekord-Damenrad in gleicher Ausführung **42,-**

Möller-Rekord-Herren-Ballonrad mit gelben Felgen, Stahlfederstapel u. Bänderschalen **44,-**

Möller-Rekord-Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung **48,-**

Auf Wunsch Teilzahlung
Alle Räder werden in Zahlungen gen.

Fahrt Möller-Rad
die gesetzlich geschützte Marke!

Fahrer-
Möller
Halle (Saale) Schmeerstraße 1

Am 24. April entschlief nach kurzer schwerer Krankheit Herr **Kurt Gaze**

Wie weiterhin in dem Verlobten einen fleißigen, treuen und kühnen Beamten, dessen Abenden wir in Ehren halten werden.

Führer und Gefolgschaft der Hauptverwaltung der Mittelwerke
Halle (Saale), den 25. April 1935

Elektro-Jungfrau Halle (S.)

Wir tragen heute unter Mithilfe und anderer Fernschülerinnen, den Elektromalchenbauer **Wilhelm Bunte** in Obere. Wir haben mit ihm einen erbschaftsberechtigten und stiftungsberechtigten Mithilber beiderseits, sein Waisenkind werden wir in Ehren halten.

Der Obermeister **Beber**, Halle, den 25. April 1935.

Blumenkästen
starke gute Ausführung, m. Bandelchenbesatz f. 10 0,25 0,55 0,75



HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle, Hindenburgstr. 6, Ruf 292 67

Ämtliche Bekanntmachungen

Sterbungen
über a) Bestattung von Verstorbene auf der Allotzengasse, b) Bestattung von Geringen auf der Allotzengasse (Ländchen) c) Bestattung für das Sterbungsjahr 1935.

Angabe und die zum Bestattungstermin: 2. 5. 1935 um 11 Uhr, an bis 11.15 Uhr in der Grabkapelle, Markt, Leipziger Straße 1, Zimmer Nr. 216 abzugeben. Bestattungstermin Sonntag 317 erhältlich. Um 10 Uhr abgehend: 14 Tage: Halle, 25. 4. 35. Stadt. Wauermarkt.

Am Oftersonntag, verschied nach längerem Leiden unser guter Vater und Großvater **Sanitätsrat Dr. med. Paul Herzfeld** im Alter von 79 Jahren.

Prof. Dr. Hans Herzfeld u. Frau Femeia geb. Wirth
Ute Herzfeld
Dr. Ing. Carl Herzfeld u. Frau Gertrud geb. Wallerstedt
Edna Biehl geb. Herzfeld
Dr. Karl Biehl
und drei Enkelkinder

Halle (Saale), den 25. April 1935
Hinterbliebenen

Das Grabmal des Verstorbenen hat die Beerdigung heute in aller Ehre stattgefunden.

Unsere **Schlafzimmer** haben eine vorbildliche Zweckform, ruhig in der Linienführung, sind dabei aber nicht ganz schmucklos. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche, besonders auch den des wirklich wertvollen Preises zu **295, 350, 425, 515,-** usw. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlungen genehmigt.

Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des **Baumeisters Wilhelm Bode** danken herzlichst

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., den 25. April 1935
Reißstraße 69

Kauft
bei unseren Inserenten

Dauer-Wellen
mit System Wella **4.50**
Lopt - Siederer
nur Leipziger Str. 33

schönen, Papier-geklebten W.W. Freund & Müller
Verlagshaus
Leipziger Straße 64

Original-zeugnisse
sollten Verwendungsgegenstände nicht befolgt werden. Für verloren gegangene Beweise, Unterlag, halter d. Verlag nicht.

Verlangt überall die MIZ Rundfunk

Freitag, den 26. April 1935

Deutschanfender.
Bestellungs 1971

Leipzig.
Bestellungs 883

5:50: Bauernfunk. — 6:00: Von Berlin: Kunst-Genuss. — 6:15: Schallplattenmusik. — 6:30: Von Hamburg: Wettersong. — 6:40: Aus Berlin: Kunstgenuss. — 6:50: Zum Nachhören 1935. — 7:00: Senfepause. — 7:10: Wetter, Wasser- und Wirtschaftsnachricht. Tagesprogramm. — 7:15: Schulfunk. — 7:30: Senfepause. — 7:40: Verbenach. — 7:50: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 8:00: Bauernfunk. — 8:10: Aus Dresden: Mittagskonzert. — 8:20: Zeit, Nachrichten und Briefe. — 8:30: Natur- und Landschaftsbilder (Schallplatten). — 8:40: Für die Frau. — 8:50: Senfepause. — 9:00: Wirtschaftsnachrichten. — 9:10: Satire im Winter. — 9:20: Zwei mal zwei ist vier — nach Adam Riese. — 9:30: Zeit, Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten. — 9:40: Von Berlin: Nachmittagskonzert. — 9:50: Zum Nachhören 1935. — 10:00: Gedichte im Mondenschein (Schallplatten). — 10:10: Die neuesten Kunde im Geistesfeld bei Halle. — 10:20: Von München: Land Stadtwahl. Landvolk rüstet sich. — 10:30: Von Berlin: Wir suchen die besten Rundfunksprecher. — 10:40: Nachrichten. — 10:50: Reichsversammlung von Stuttgart. — Stunde der Nation: „Der Mensch zwischen Himmel und Erde“. — 11:00: VIII. Einjohne C-Moll von Anton Bruckner. — 11:10: Nachrichten, Sport, Wasser-Wäcker-Dienst. — 11:20: Musikalisches Zwischenspiel. — 11:30: Vom Deutschanfender: Wir bitten zum Tanz. — 11:40: Kunsttitel.

6:00: Guten Morgen, lieber Söckel! — Glöckchen, Tagespruch — Chor: Mein Gott in der Höh sei Ehr... — 6:05: Alles antreten zur Kunstgenusszeit. — 6:20: Reichs-Schallplatten. — 6:30: Morgenblätterchen für die Kunstgenuss. — 6:40: Hans Brandenburg: Das kleine Goldland. — 6:50: Neue Nachrichten. — 7:00: Wolf an der Arbeit. — 7:10: Spielformen im Kindergarten. — 7:20: Deutscher Wetterbericht. — 7:30: Senfepause. — 7:40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Vom Klee des leichten Sandbodens. — 7:50: Von Leipzig aus Dresden: Mittagskonzert. — 8:00: Neues Nachrichten. — 8:10: Wetter. — 8:20: Programmhinweise, Wetter und Fernberichte. — 8:30: Kinderliederungen — Kauf, Käser kauf! 15:40: Wiederholung: „Wir oder nicht?“ — 8:40: Von Berlin: Der heitere Franz Schubert. — 8:50: Junge, hör' auf! — 9:00: Sportfunk. — 9:10: Robert Gaden spielt zum Tanz (Schallplatten). — 9:20: Der nationalsozialistische Rundfunk. — 9:30: Wir laden die besten Rundfunksprecher. — 9:40: Von München: Land Stadtwahl. Landvolk rüstet sich zum Tan der deutschen Arbeit. — 9:50: Wir wollen mehr leisten! — 10:00: Kernspruch, anschl. Wetterbericht und Satire nachrichten. — 10:10: Reichsversammlung von Stuttgart: Stunde der Nation: „Der Mensch zwischen Himmel und Erde“. — 10:20: Von Berlin: Zeit, Nachrichten, Sport, Wasser-Wäcker-Dienst. — 10:30: Musikalisches Zwischenspiel. — 10:40: Nachrichten. — 10:50: Reichsversammlung von Stuttgart: Stunde der Nation: „Der Mensch zwischen Himmel und Erde“. — 11:00: Kunsttitel.

Am Dienstag, dem 23. April 1935, verschied unerwartet infolge eines Herzleidens im 53. Lebensjahre der persönlich hofende Gesellschafter unseres Institutes, Herr **Wanddirektor Franz Friedel**

Der Heimgangene hat in 35-jähriger, treuer Pflichterfüllung und unermüdbarer Schaffenskraft sein ganzes Leben und Streben für das Wohl unseres Unternehmens eingesetzt und es durch gute und schwere Zeiten in vorbildlicher Weise zu seiner heutigen Größe geführt. In weitesten Kreisen der Rundschafferei erlangte er sich allseitiger Beliebtheit und genoss vollstes Vertrauen. Ausgestattet mit reichen Kenntnissen und Erfahrungen hat er stets sein Bestes aufopfernd in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt. Das Ableben ist für uns ein schmerzlicher Verlust und wir werden ihm stets ein freundliches und dankbares Andenken bewahren.

Der Aufsichtsrat des **Zöbiger Bankvereins von Schröder, Körner & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien**
Pajzlan, Vorsitzender

Samilienanzeigen
gehören in die MIZ

Aus Ihrem Stoff
herliche, elegante Anzüge einsehlich guter Zutaten von 20 bis 40,-
MEYER, Kruchenbergstraße 2

Erst kochen dann braten
Hühner 84,-
ohne Darm

Nur zehn Minuten ziehen
lassen — nicht kochen, nicht braten —
gibt erkalten einen ganz delikaten
buntenbraten schmeckenden
pfeifernen Braten!

fr. Beatwerk 78,-
ein ganzes Paar nur

Schweinskopf nur 28,-
Knoblauchwurst nur 48,-
Gulasch ... nur 56,-
Eisbein ... nur 58,-

A. Knödel Butte, Markt
Steinweg

Mehr Freude durch einen eleganten Festanzug

von **48,-** Mark an

DAF-Mützen 4.25
Schwarze Krawatten 0.90
Weiße Oberhemden 1.90 1.90 2.90
3.90 4.90 5.90

Otto Knoll
Leipziger Straße 36/37

ITTERHAUS Lichtspiele

Ab morgen bringen wir
das große Europa-Lustspiel
mit
Victor de Kowa



ARM UM WEIDEMANN

Ein Film wie die großen Erfolgfilme
„Wenn ich König wär“
„Da stimmt was nicht“

Auch hier werden Sie durch das flotte Spiel — die große Situationskomik zu hemmungsloser Fröhlichkeit hingerissen.

Dr. Weidemann —
der Mann, um den sich alles dreht, der zwei Großbanken mit seinen Ideen auf den Kopf stellt, Sachverständige blüff, gestern arbeitslos, heute Mittelpunkt der Finanzkreise, morgen Direktor einer Fabrik — wer kann es anders sein als

Victor de Kowa

Und dann noch **Ellen Frank / Max Gülstorff**
Ursula Grabley / Günther Lüders / Günther Balller
Paul Westermeier / Hans Junkermann / Eugen Rex

Dazu ein Beiprogramm wie noch nie!

Fandango in Mexiko
— La Cucaracha —
Ein RKO-Radio-Farbfilm der Europa.
Ewige Sonne / feuriger Wein / einschmelzende Melodien
entfesselnde Leidenschaft / Haß u. Liebe / mit einem Wort
ein berauschesendes u. begehrtendes Erlebnis!

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.
Werktags 4.00 6.15 8.30 / Sonntags 2.30 4.00 6.15 8.30

Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Die 2. Woche!
Die Weltensational!
Der Riesen-Millionen-Film
in deutscher Sprache



Bengali
Die Gefangen des
Mohammed Khan
Der stärkste Film der
letzten Jahre!

Täglich ausverkauft!
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen!

Lichtspiele

Große Ulrichstraße 51
Heute zum 1. Mal
Jenny Juge
Friedr. Benfer, Willy Schur
in dem tollen Tonfilm-Lustspiel
Pechmarie
Ein herzlicher und köstlicher Film
von jungen Mädchen, alten
Gauern u. recht viel Geld!

Lichtspiele

Schauburg
Ferien vom Ich
Fröhlichkeit für Dich!
ist ab morgen Freitag
die Parole für ganz Halle!

Der größte Lacherfolg
dieses Jahres ist das köstliche
Ufa-Lustspiel

„Ferien vom Ich“
Nach Motiven aus d. gleichnamigen
Roman von Paul Keller.
Humor ist Drog für den
Acker des Lebens!

Also lasse man seinen Acker von
denen düngen, die von Landwirtschaft
schon etwas verstehen.

Wenn Werner Finck pflügt
dann er gleich fertig
Zweckvoll, das sich Lachfurchen
im Anstich bilden —

Wenn Paul Henckels zur
Säge greift,
dann er sämtliche Sorgengeister,
und hütten sie das Format von
Baumriesen —

Wenn Ernst Behmer über
„Sack u. Pack“ gebietet,
dann er Zentner Lebensfreude
und Lebensmut in die Herzkammern.
— Und auf daß auch
die Liebe nicht fehle, marschieren
gleich zwei Liebespaare:

Herm. Speetmans — Carola Höhn
Fritz Geschow — Cilly Feindt

und schenken gemeinsam
mit Finck, Henckels u. Behmer
Ferien vom Alltag —

„Ferien vom Ich“!
Die Jugend ist zugelassen.
Heute letzter Tag:
Charleys Tante

Sport-Artikel
für
Fußball, Tennis
Hockey-Spieler
Ruderer, Turner,
Rennradfahrer
sowie für
Leichtathletik
Touristik
und Wintersport
empfehlen
in großer Auswahl
sehr preiswert

H. Schnee
Nach.
A. & P. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84
u. Brüderstr. 2

Gletsch billig
**Herren-
und
Knaben-
Belleidung**
**Ernst
Renner**
Salle
Marktplatz 14

**Wollen
Sie**
Ihre Ware
billiger ver-
kaufen?
Dann ver-
suchen Sie.
Ihren Absatz
zu steigern.
Der beste
Weg: Die
Anzeige in
der MNZ.

Stadttheater Halle

Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 22.30 Uhr
Einmalige Gajpille
Säbge Dreyß, Harry Liebknecht
mit eigenem Ensemble in
Himmel auf Erden
Komödie von G. Haupt
Freitag, 20 bis gegen 23.15 Uhr
Die Vielgeliebte
Operette von H. Scharf
Nächster 11. Male für Dienstag- und Freitag-
Stammkassen sowie der 9. Male für Mittwoch-Stamm-
kassen erbeten.

Philharmonie (o. D.) Halle
Stadttheaterhaus, Sonntag, 5. Uhr, normirtes „1, 12 Uhr
5. Philharmonisches Konzert
Des **Gewandhaus-**
Orchesters unter Leitung von
Hermann **Abendroth**
Dirigier: Wilhelm **Bachhaus**
H. v. Weichosen: Symphonischer, Klavierkonzert
Nr. 4, 6-Dur, Symphonie erotica Nr. 3, 2-2-2-2
Sinfonie von L. v. Beethoven, Mittelteilbehandlung
H. Scharf, Orgel Liturgische 38 (Herrn) 229-230
Studierende und Schüler Ermäßigungen.

Städtisches Theaterhaus
Montag, den 29. April, 20 Uhr
VI. SINFONIEKONZERT
des städtischen Orchesters
Leitung: **Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff**
Solist: **Kammersänger**
Marcell Wiltrich
Tenor, Singsänger Berlin
Lieder von Liszt und Strauß; Gratzersählung aus
„Lohengrin“, Flötenarie aus „Carmen“ — Schubert,
Unvollendete; Borodin: II. Sinfonie
Eintrittspreise: 1,30 RM bis 4,- RM

Walhalla

Steinort 10 Täglich 30.15 Ruf 983.85

Sturm des Gelächters -
Lachsalven knatterten -
Artsitische Höchstleistungen, einzigartige
Schönheit . . . schreibt die Presse

Trümple des Varietés
— Vorverkauf ununterbrochen. —

APITOL

Ruf 284.40 Heute letzte Tag
Abenteuer eines jungen
Herrn in Polen
Ab morgen:
Der Lustspielhänger
Winternachtsraum
mit Mägdle Schneider - Wolf
Albald-Retty - Theo Liege
Hans Moser
Wochens - Lustspiel - Kulturfilm
Sonntabend 10.30 Uhr
Nachvorstellung
4.00 6.10 8.30

Ufa

Ufa Alte Promenade
Wir spielen weiter
Die große Ufa-Film-Operette



Zigeunerbaron
Ein himmelstreichender Film
nach der gleichnamigen Operette
von Johann Strauß mit
Adolf Wohlbrück
Hans Knoke, Fritz Kampers
Gina Faldenberg, R. Platte

Zigeunerbaron jetzt als Ufa Tonfilm-
Operette! Das bedeutet Melodien-
rausch, Feuerwerk des Humors, Hymne
der Liebe, das bedeutet Schweigen,
Lachen, Seligssein für jeden, der dabei ist

Werktags 3.30 6.00 8.10
Sonntags 3.00 5.30 8.10
Die Jugend hat Zutritt!

Kultur-Film
Matinee

Ufa, Alte Promenade
Sonntag, 28. April
11.30 Uhr vormittags
Einmalige
Frühvorstellung
des Kultur-Großfilms
Winterzauber in
den Dolomiten

Zum ersten Mal nach Schluß des
Weltkrieges gelang es einer deut-
schen Expedition in den Dolomiten,
dem ehemaligen österreichischen
Grenzgebiet, Filmaufnahmen durch-
zuführen. Vom Wetter begeistert,
erschloß sich die Wüchlichkeit, Aufnahmen
zu machen, bei Schneemassen, wie
sie nur 1916 während der großen
Kämpfe in den Dolomiten vorge-
funden wurden. Auf Grund schwie-
riger Verhandlungen gelang es, die
Genehmigung der italienischen Re-
gierung zu erhalten, um in diesem
einstufigen Gebiet Aufnahmen zu
ermöglichen.

sexten, Drei-Zinnen, Monte
Christallo, Fünf-Fingerspitze,
Corina d'Ampezzo, Marmo-
latta die Königin d. Dolomiten,
Stimme Zeugen d. Weltkrieges
(in 3000 m Höhe schütten-
graben, Caporenco), Skilauf
in höchster Vollendung.

Die Jugend hat Zutritt.

Preis der Plätze: RM 0,50 bis 1,50
Kartenvorverkauf an der Kasse

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen
der Vereine u. in dem regelmäßigen Preis von 5 Pf.
entsprechend geregelt.

Sonntag, 28. 4., nicht 5. 5.
Festbank für Baumblitz, Treff-
punkt Holzfater, 9 Uhr: Gebe-
Café durch die Halle östlich
Hebt - Refekt - Gebühr - Wans-
leben (Gladfeld 99 91), 22 km.
Galle mitlaufen.

MNZ
HAPAG
Schnitzer



Billiger
MNZ - Hapag - Sonderzug
nach
Berlin
vom Sonnabend 4. Mai bis
Montag 6. Mai 1935 (3 Tage)
Schnell Billig Bequem

Fahrtpreise III. Klasse hin und zurück
Sonnabend 4. Mai Montag 6./7. Mai

5,40 RM	15,40 Uhr	ab Halle S.	an 1,20 Uhr
4,50 RM	16,10 Uhr	ab Bitterfeld	an 0,63 Uhr
	18,30 Uhr	an Berlin Anb. Hpt.	ab 22,68 Uhr

(einschl. Zwickauerabfahrten)

Gefahrenzeit zu preiswerten Stadtrundfahrten
(RM 3,00 statt RM 4,00 pro Person)

Anmeldung und Fahrkartenverkauf:
MNZ-Belebens, Halle (Saale), Geißstraße 47,
Ruf 276 81 und Annamellenen Alter Markt 3,
Gr. Steinstraße 15 (Büchergeschäft u. Stadt)
MNZ-Belebens Bitterfeld: am Bahnhof (Kiosk)
Sonnag-Belebens, Halle (Saale), im Hotel-
Zurru, Ruf 825 98 und 999 80
in Merseburg: Hapag-Vertreter W. F. Feigt,
Waldgüter-Straße 11, Ruf 3006

MNZ
ist am liebsten
Organ der
NSDAP
sie bietet
täglich eine
Fülle
interessanten
Lesestoffes

Der die
MNZ
noch nicht
ständig
besitzt und sie
lernen lernen
möchte,
erhält auf
Anforderung
unverzüglich
eine
**Probe-
lieferung**

Marken-Fahrräder
sehr preiswert
wahre Qualität
bequeme Zahlweise
Kauf im Fachgeschäft
Prophete
Rannische Straße 15/16

Nur in
dringenden Fällen
ist es ratsam, eine An-
zeige telefonisch auf-
zugeben. Für Hörfehler
können wir keine Ver-
antwortung übernehmen.

